



THEOLOGIE
LEBEN

Der Lobpreisleiter

Philipp Zahn | Bachelor of Theology | 2018

www.igw.edu

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG.....	1
1.1	WAS MICH BEWEGT.....	1
1.2	WAS ICH MICH FRAGE.....	2
1.3	WAS ICH ERREICHEN MÖCHTE.....	3
1.4	WOVON ICH MICH FERNHALTE.....	4
1.5	WAS ES BEREITS GIBT.....	5
1.6	WIE ICH VORGEHEN MÖCHTE.....	6
2	LOBPREIS UND ANBETUNG.....	8
2.1	LOBPREIS UND ANBETUNG IM ALTEN TESTAMENT.....	8
2.1.1	<i>Adam und Eva.....</i>	8
2.1.2	<i>Das Volk Israel und die Musik.....</i>	9
2.1.3	<i>Von der Stiftshütte zum Tempel.....</i>	10
2.1.4	<i>Terminologie im Alten Testament.....</i>	10
2.1.5	<i>Die Psalmen.....</i>	11
2.2	LOBPREIS UND ANBETUNG IM NEUEN TESTAMENT.....	12
2.2.1	<i>Jesus und das allgemeine Priestertum.....</i>	12
2.2.2	<i>Terminologie im Neuen Testament.....</i>	13
2.2.3	<i>Der Lobpreisleiter in der Bibel.....</i>	14
2.2.4	<i>Die Leviten.....</i>	15
2.3	LOBPREIS UND ANBETUNG DURCH DIE JAHRHUNDERTE.....	16
2.3.1	<i>Frühchristliche Kirche im 1. Jahrhundert.....</i>	16
2.3.2	<i>Die Reformation im 16. Jahrhundert.....</i>	17
2.3.3	<i>Grosse Erweckungen im 18. und 19. Jahrhundert.....</i>	17
2.3.4	<i>Entwicklungen des Kirchenmusikers.....</i>	18
2.3.5	<i>Die Pfingstbewegung im 20. Jahrhundert.....</i>	19
2.3.6	<i>Lobpreis und Anbetung im 21. Jahrhundert.....</i>	20
2.3.7	<i>Kritik an der christlichen zeitgenössischen Musikszene (CCM).....</i>	21
2.4	LOBPREIS UND ANBETUNG – DER VERSUCH EINER DEFINITION.....	22
2.4.1	<i>Lobpreis.....</i>	23
2.4.2	<i>Anbetung.....</i>	25
3	DIE VORAUSSETZUNGEN DES LOBPRESLEITERS.....	28
3.1	DER LOBPRESLEITER ALS LEITER.....	29
3.1.1	<i>Leiterschaft.....</i>	29
3.1.2	<i>Leiten und dienen.....</i>	30
3.1.3	<i>Sich selber führen.....</i>	31
3.2	CHARAKTER UND VERHALTEN (SEIN).....	31
3.2.1	<i>Den Lobpreisleiter als Künstler verstehen.....</i>	32
3.2.2	<i>Mögliche charakterliche Anforderungen.....</i>	33
3.2.3	<i>Authentizität und Integrität.....</i>	34

3.2.4	<i>Das Herz des Lobpreisleiters</i>	36
3.2.5	<i>Talentierte(r) Gläubiger mit Herz gesucht</i>	37
3.3	BEGABUNGEN UND FÄHIGKEITEN (KÖNNEN).....	37
3.3.1	<i>Musikalische Voraussetzungen</i>	38
3.3.2	<i>Von der Perfektion und Nachlässigkeit zur Exzellenz</i>	39
3.4	BERUFUNG UND BESTÄTIGUNG (HABEN).....	41
3.4.1	<i>Was ist eine Berufung und wer wird berufen?</i>	41
3.4.2	<i>Zum Lobpreisleiter berufen</i>	43
3.5	AUFGABEN UND BEREICHE (TUN).....	44
3.5.1	<i>Leiten</i>	44
3.5.2	<i>Neue Musiker suchen</i>	45
3.5.3	<i>Das Liederrepertoire</i>	46
3.5.4	<i>Planen und Proben</i>	48
3.5.5	<i>Feedbacks einholen</i>	49
4	HILFSTELLUNGEN FÜR GEMEINDEN	50
4.1	ANFORDERUNGSPROFIL FÜR EINEN LOBPRESLEITER.....	50
4.2	LOBPRESLEITER SUCHE UND ENTDECKEN.....	51
4.3	LOBPRESLEITER FÖRDERN UND BEGLEITEN	52
4.4	EHRENAMTLICH ODER BEZAHLT?.....	53
5	UND JETZT?	54
5.1	SCHLUSSFAZIT	54
5.2	AUSBLICK.....	54
5.3	DANKSAGUNG	54
6	LITERATURVERZEICHNIS	55

1 EINLEITUNG

1.1 Was mich bewegt

Seit mehr als 15 Jahren bringe ich mich im Bereich von Lobpreis und Anbetung in verschiedenen Gemeinden und Institutionen ein. Ich wurde vor einigen Jahren in diesen Dienst, Lobpreis zu leiten, berufen, und liebe die gemeinsame Anbetung mit anderen Menschen. Es gibt für mich nichts Schöneres, als gemeinsam mit bekennenden Christen in die Anbetung Gottes einzutauchen bis hin zu diesem Moment, wo wir nur noch auf Gott schauen und ihn wirken lassen; an uns, und an der Welt.

Gerade in der letzten Zeit wurde mir bewusst, wie wichtig die Anbetung Gottes ist. Sie beschränkt sich nicht nur auf musikalische Anbetung, sondern ist so allumfassend, wie die Schöpfung Gottes selbst. Die Frage ist dabei immer, mit welcher Herzeshaltung wir dies tun. So sagt Gott selbst, dass der Mensch nur das Äussere sieht, Gott aber das Herz ansieht (1 Sam 16,7). Deshalb wurde mir gerade in den letzten Jahren meines Dienstes klar, dass man an seiner Herzeshaltung arbeiten muss und nicht nur an den musikalischen und äusserlichen Fähigkeiten. Doch gleichzeitig stellte ich fest, dass man ebenso an seiner Aufgabe als Leiter¹ arbeiten soll, damit andere in die Anbetung finden können. Schliesslich betet man als Leiter Gott im Gottesdienst nicht alleine an. Es ist auch nicht in erster Linie die Aufgabe des Leiters, dass er selbst in die Anbetung Gottes findet. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die Gemeinde oder die versammelte Gruppe ins Lob, in den Dank, in das Klagen und Flehen hineinzuführen.

Im Gespräch mit Lobpreisleitern aus anderen Gemeinden habe ich beobachtet, dass sie als Gottesdienstbesucher den Lobpreisteil mitsamt seiner Struktur von Leiter, Musiker, Techniker, Liederauswahl, etc. begonnen haben zu bewerten: Was gefiel ihnen und was nicht? Was hätte man anders machen können und was sollte man beibehalten? Wahrscheinlich wurden unzählige Gottesdienste dazu gebraucht, um beobachten zu können, ob hier vorne ein guter Leiter oder ein guter Anbeter steht. War es ein guter Leiter UND Anbeter? Muss beides vorhanden sein oder genügt das Eine und das Andere wird irgendwie ergänzt? Denn wie heisst es so schön im 1 Kor 14,23: „[...] Es steht jedem frei, etwas beizutragen – ein Lied oder eine Lehre oder eine Botschaft, die Gott ihm offenbart hat, oder ein Gebet in einer von Gott eingegebenen Sprache oder dessen Wiedergabe in verständlichen Worten. [...]“. Kann also jeder ein Lobpreisleiter sein? Oder gibt es tatsächlich solche, die für diese Aufgabe besser geeignet, ja sogar von Gott ausgewählt wurden? So lesen wir auch in den Geschichten von König David (vgl. 1 Chr 6,16), dass David Menschen speziell für die Leitung des Gesangs und der Musik ausgesucht und angestellt hatte. Wie gehen wir nun in unseren Gemeinden

¹ In der gesamten Arbeit verzichte ich auf die weiblichen und männlichen Formen. Wenn ich jeweils vom Leiter, Pastor, Musiker, etc. spreche, sind damit auch alle weiblichen Formen impliziert.

damit um? Haben wir da etwas verloren oder bewusst vergessen? Diese und weitere Gedanken führten mich zu nachfolgenden Fragen.

1.2 Was ich mich frage

Ich glaube, wir Christen unterschätzen oft den Lobpreisleiter und seine Aufgaben. Gerade im Bereich von Lobpreis und Anbetung wird dem Lobpreisleiter eine Aufgabe zu Teil, welche mit hohen Ansprüchen und Anforderungen verbunden ist. Nicht selten werden diese weder ausgesprochen noch schriftlich festgehalten. Der Lobpreisleiter schwebt somit im luftleeren Raum, in welchem er zwar absolute Freiheit hat, aber dennoch gewisse Bedingungen erfüllen sollte. Die Gemeinde hat zwar sein Potential gesehen und versucht dieses nun in Form einer Leiterschaft innerhalb der Gemeinde einzubringen. Jedoch wird dies meist als ein *ins kalte Wasser geworfen werden* empfunden. Nicht selten werden die Anforderungen des Lobpreisleiters erst sichtbar, wenn sie von ihm *nicht* eingehalten werden. So wird eine Gemeindeleitung oft erst dann mit dem Lobpreisleiter reden, wenn etwas nicht mehr stimmt oder er auffallend anders denkt und leitet, als die Gemeinde sich das ursprünglich vorgestellt hatte. Solche Konfliktsituationen können dann für beide Seiten sehr unangenehm sein. Meistens hinterlassen solche Konflikte auch persönliche Wunden oder enden in einem Gemeindefwechsel oder einer kompletten Verabschiedung vom Glauben. Obwohl ich ein grosser Freund vom Learning by Doing (Lernen durch unmittelbares Anwenden) bin, wünsche ich mir von Seiten der Gemeinde ein stärkeres Bewusstsein und ein höheres Verantwortungsgefühl für den Lobpreisleiter. Es braucht viel Investition von Seiten der Gemeindeleitung in Form von Gesprächen, Coachings oder auch einfachen Austauschrunden. Je besser der Leiter vor Beginn seiner Aufgabe weiss, was ihn erwartet, desto einfacher können Krisensituationen oder Meinungsverschiedenheiten bewältigt werden.

Deshalb möchte ich in meiner Arbeit den Fokus auf den Lobpreisleiter und ein mögliches Anforderungsprofil legen. Wie könnte ein solches überhaupt aussehen, sodass es realistisch bleibt und dennoch den Leiter für seinen Dienst herausfordert? Dazu ergeben sich für mich folgende vier Grundfragen:

Wie muss ein Lobpreisleiter sein? – Die Frage nach seinem Charakter

Die Frage nach dem Charakter ist bei Leitern genauso wichtig, wie die seines Engagements. Welche Charaktereigenschaften sollten bei einem Lobpreisleiter vorhanden sein? Welche Persönlichkeitsmerkmale helfen ihm, sein Team und seine Gemeinde im Lobpreis anzuleiten?

Was muss ein Lobpreisleiter können? - Die Frage nach seiner Begabung

Hier möchte ich den Fokus auf die Begabung eines Lobpreisleiters legen. Wie begabt und talentiert muss jemand sein, damit er den Lobpreis leiten kann und darf? Welche musikalischen, gesanglichen und Leiterfähigkeiten müssen dafür vorhanden sein?

Was muss ein Lobpreisleiter haben? – Die Frage nach seiner Berufung

Wie steht es um seine Berufung für den Dienst als Lobpreisleiter? Was ist überhaupt eine Berufung und wer kann eine haben? Gibt es Menschen um ihn herum, die ihn in seinem Dienst bestätigen? Macht er den Dienst aus eigenem Interesse oder hat ihn Gott für diesen Dienst ausgerüstet und befähigt? Wurde er von der Gemeinde und deren Leitung für den Dienst freigesetzt und eingesetzt? Braucht er überhaupt eine Berufung, um als Lobpreisleiter in der Gemeinde dienen zu können?

Was muss ein Lobpreisleiter tun? – Die Frage nach seinen Aufgaben

Was genau sind die Aufgaben eines Lobpreisleiters und was nicht? Wo hat er Leitungsaufgaben und wie sehen diese aus? Wo ist er Leiter, Begleiter und Angeleiteter? Wie kann er die Leitung wahrnehmen und umsetzen? Was kann die Gemeinde von ihm einfordern?

Diese Fragen möchte ich am Ende meiner Arbeit beleuchtet und teils beantwortet haben. Ich bin mir bewusst, dass ich hier ein Idealbild darstellen werde, jedoch soll es einen neuen Blick auf die Aufgaben und Funktionen eines Lobpreisleiters werfen. Gemeinden sollen erkennen können, in welchen Bereichen sie ihre bestehenden aber auch zukünftigen Lobpreisleiter finden, fördern und begleiten können. Ich glaube, dass der Wert eines jeden Lobpreisleiters erhöht wird, wenn er innerhalb einer Gemeinde die nötige Aufmerksamkeit und Unterstützung erhält. Schliesslich profitiert die ganze Gemeinde davon, wenn Menschen ihren Begabungen und Fähigkeiten entsprechend einen Platz in der Gemeinde finden.

1.3 Was ich erreichen möchte

Durch meine Arbeit soll Gemeinden geholfen werden, Lobpreisleiter zu entdecken und zu fördern. Dies geschieht durch zwei Aspekte: Erstens möchte ich eine Grundlage für ein mögliches Anforderungsprofil eines Lobpreisleiters ausarbeiten, sodass für Gemeinden klar wird, nach was oder wem sie überhaupt suchen sollen. Zweitens möchte ich die Rolle des Lobpreisleiters stärken und bestehende und angehende Lobpreisleiter ermutigen, sich ihrer Position bewusst zu werden. Ihre Aufgaben und Bereiche, in welchen sie als Leiter funktionieren sollen, müssen klar ersichtlich werden. Schliesslich soll der Lobpreisleiter innerhalb einer Gemeinde Wert erhalten, sodass er als vollwertiger Mitarbeiter angesehen wird. Sei dies in Form einer Anstellung mit Entlohnung oder (viel wahrscheinlicher) in der freiwilligen Mitarbeit innerhalb der Gemeinde.

Das Anforderungsprofil soll helfen, dass sich sowohl Lobpreisleiter als auch Gemeinden bewusstwerden, welche Aufgaben, Tätigkeiten und Verantwortungen der Lobpreisleiter zu tragen hat und welche Voraussetzungen er mitbringen soll. Damit erreicht man einerseits Transparenz und andererseits Klarheit. Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn der Leiter eigentlich gar nicht genau weiss, was von ihm erwartet wird, bzw. welche Verantwortung er genau trägt. Es wird für ihn ein mühsamer Alleingang, wenn die Gemeinde und deren Leitung nicht hinter ihm stehen, bzw. ihn in

seiner Arbeit nicht unterstützen. So soll das Anforderungsprofil der Gemeinde auch den Auftrag geben, seinen Lobpreisleiter wertzuschätzen und zu begleiten. Es soll dazu dienen, dass sich Gemeinde und Lobpreisleiter verstehen und gegenseitig in ihrer Arbeit ergänzen und unterstützen können.

Gleichzeitig soll das Anforderungsprofil zeigen, dass es der Gemeinde wichtig ist, dass sie Lobpreisleiter haben und ihnen dementsprechend auch die nötige Unterstützung bieten wollen. Der Wert des Lobpreisleiters innerhalb der Gemeinde wird dadurch erhöht und zeigt die Wichtigkeit für seine Arbeit auf. Für die Gemeinde soll das Anforderungsprofil zudem helfen, potentielle Leiter entdecken zu können. Denn wenn die Gemeinde weiss, wen sie genau sucht, kann sie gezielt auf Personen zugehen, welche die eine oder andere Voraussetzung bereits abdecken und potentielle Lobpreisleiter sein könnten. Denn schwierig wird es dann, wenn die Gemeinde nicht genau weiss, nach was sie überhaupt suchen sollte. Jeder hat da seine eigene Vorstellung, was der Lobpreisleiter alles haben, können, sein und tun sollte. Darum sollte sich zuerst die Gemeinde selbst darüber einig werden.

Das Anforderungsprofil kann als Grundlage oder Vorlage für eine Gemeinde dienen, soll aber nicht als absolutes und abschliessendes Raster angesehen werden. Die eine oder andere Ergänzung sowie Weglassung wird es immer geben, da jede Gemeinde individuell unterwegs ist und unterschiedliche Bedürfnisse und Ressourcen hat.

1.4 Wovon ich mich fernhalte

Da meine vorliegende Arbeit eine gewisse Begrenzung hat, werde ich mich zudem von diversen Themenfeldern und theologischen Diskussionsfeldern fernhalten müssen und in meiner Arbeit nicht oder nur kurz beleuchten können.

Das Thema des Leiters ist in allen Kirchen und Gemeinschaften auf der ganzen Welt ein Thema. Jedoch werde ich mich hauptsächlich auf den deutschsprachigen Raum beschränken und mich innerhalb des evangelisch-reformierten als auch freikirchlichen Kontextes bewegen. Da die katholische und die orthodoxe Kirche, sowie anders geprägte Kirchen spezielle Auflagen für das Ausüben von Kirchenmusikern haben, werde ich mich in deren Bereichen wenig bis gar nicht aufhalten. Einflüsse aus anglikanischen und amerikanischen Gemeinden werden in die Arbeit miteinfließen, jedoch nicht zentraler Bestandteil der Arbeit sein. Ich versuche auch keinen Unterschied zwischen grossen Kirchen und kleinen Gemeinden zu machen, da ich nach generellen und allgemeinen Faktoren suche. Zudem beleuchte ich hauptsächlich den Lobpreis und die Anbetung in Form von Musik. Mir ist bewusst, dass Anbetung als Lebensstil verstanden werden kann und ebenfalls in anderen kreativen Bereichen wie Malen, Gestalten, oder auch Tanzen, ausgedrückt werden kann. Dies würde aber den Rahmen meiner Arbeit deutlich sprengen. Obwohl es in allen möglichen Gefässen, wie z.B. Hauskreise, Gebetsgruppen oder anderen kleineren Gruppierungen Lobpreisleiter

braucht, werde ich mich vor allem auf Gottesdienste und grössere Veranstaltungen (z.B. Lobpreisabende) beschränken, wo Lobpreisleiter gebraucht werden. Ich gehe davon aus, dass das Resultat meiner Arbeit auf allen möglichen Ebenen angewendet werden kann.

Um ebenfalls den Bereich der Musikalität nicht allzu weit öffnen zu müssen, fokussiere ich mich hier vor allem auf die Stilrichtung des zeitgemässen modernen Lobpreises. Weil es im Bereich Lobpreis und Anbetung noch wenige entlohnte Mitarbeiter gibt, werde ich die ganze Arbeit hindurch versuchen, den freiwilligen Mitarbeiter zu beleuchten und mich im Rahmen dessen Ressourcen und Möglichkeiten zu bewegen. Wahrscheinlich decken sich viele der Hauptmerkmale eines freiwilligen Lobpreisleiters mit denen eines Angestellten. Ich bin aber der Meinung, dass die meisten Kirchen es sich aufgrund ihrer Grösse (noch) nicht leisten können, jemanden speziell für den Musikbereich anstellen zu können, obwohl der Trend der heutigen Zeit darauf abzielt. Doch vielleicht wird sich innerhalb meiner Arbeit zeigen, dass es sich lohnen würde, Lobpreisleiter in einer Gemeinde anzustellen.

1.5 Was es bereits gibt

Das Thema des Lobpreisleiters ist alles andere als neu. Es gibt unzählige Bücher und Arbeiten rund um das Thema des Lobpreisleiters. Bereits in der Bibel im Alten Testament lesen wir von den Leviten, welche den Dienst der Musik für und vor Gott taten (2 Chr 29,25f) und in den Psalmen wird von verschiedenen Chorleitern (u.a. Ps 4, Ps 5, Ps 6, Ps 19) berichtet, welche diese Verantwortung übernommen haben.

Ich möchte in meiner Arbeit unter anderem auf zwei bestehenden Abschlussarbeiten, welche im Rahmen von IGW entstanden sind, aufbauen und diese durch meine Arbeit ergänzen.

Die erste Bachelor-Abschlussarbeit mit dem Titel *Das Berufsbild des Kirchenmusikers* wurde im Jahr 2005 von Daniel Wisler geschrieben. Er entwickelte durch seine Forschungen ein mögliches Berufsbild des Kirchenmusikers. Die von ihm beschriebenen Grundlagen für den Kirchenmusiker sind sein Berufsethos, seine Fähigkeiten und sein Fachwissen (Wisler 2005:45). Er entschied sich dabei für eine Gemeinde, welche klassisch im wöchentlichen Rhythmus Gottesdienst feiert und Musiker für den Lobpreis anstellt. Durch die Befragung von mehreren Lobpreisleitern aus verschiedenen Gemeinden, erhielt er Informationen und Anregungen für seine Arbeit. Die Dienste im Bereich der Musik, welche in seiner Arbeit untersucht wurden, werden hauptsächlich von bezahlten Mitarbeitern aufrechterhalten.

Die zweite Bachelor-Abschlussarbeit mit dem Titel *Das Berufsbild des Musikpastors* wurde im Jahr 2011 von Sara Lorenz-Bohlen geschrieben. Sie entwickelte eine theologische und phänomenologische Grundlage zur Anstellung von Personal im Bereich Musik in Ortsgemeinden. Sie beschreibt in ihrem Fazit, dass ein Musikpastor eher ein Luxus sei. Jedoch sei es fahrlässig, das Medium Musik ungenutzt zu lassen. Musik sollte nicht als nebensächlich betrachtet werden, sondern für den Gemeindebau

nutzbar gemacht werden. Es sei nicht die Frage, ob es sich eine Gemeinde leisten solle, in Musik zu investieren. Vielmehr müsse sich deren Gemeindeleiter die Frage stellen, wie ihre Musikarbeit aufgestellt sein muss, damit das Potential der Musik für den Gemeindebau ausgeschöpft werden kann (Lorenz-Bohlen 2011:56). Auf dem Hintergrund ihrer Forschungen plädiert Lorenz-Bohlen dafür, dass Gemeinden den Wert der Musik für den Gemeindebau erkennen sollen. Dadurch wird Gottes Herrlichkeit, Schönheit und Kraft spürbar sein. Viele Menschen werden Gott erkennen und das Reich Gottes wird sich kraftvoll ausbreiten (:59).

Bei beiden bestehenden Arbeiten stellte ich fest, dass der Fokus stets auf einer Anstellung des Musikers liegt. Dabei geht es hauptsächlich um Themen des Arbeitsverhältnisses zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Ich hingegen möchte in meiner Arbeit den Fokus vor allem auf den freiwilligen Mitarbeiter legen, da ich glaube, dass gerade dieser bewusst in seinem Dienst gefördert und begleitet werden muss. Ansonsten laufen Gemeinden Gefahr, die freiwillige Mitarbeit zu degradieren und bezahlten Angestellten den Vorrang zu geben. Ich bin davon überzeugt, dass gerade freiwillige Mitarbeiter es verdienen, regelmässig gefördert und begleitet zu werden. Denn die Ortsgemeinde besteht hauptsächlich aus freiwilligen Mitarbeitern und nicht aus bezahlten Angestellten. Ich möchte die beiden Formen, die freiwillige Mitarbeit und die bezahlte Anstellung, als gleichwertig behandeln, den Fokus in meiner Arbeit aber dennoch auf den freiwilligen Mitarbeiter legen.

Ich werde mich auf deutschsprachige wie auch englischsprachige Literatur fokussieren und die wichtigsten Inhalte, Übereinstimmungen und Unterschiedlichkeiten betreffend dem Lobpreisleiter in der heutigen modernen Form zusammentragen und beleuchten. Da der Bereich von Lobpreis und Anbetung sehr oft aus autobiografischer Literatur besteht, versuche ich das Thema möglichst breit zu durchforschen.

1.6 Wie ich vorgehen möchte

Um die Wichtigkeit eines Lobpreisleiters hervorheben zu können, möchte ich zu Beginn Grundlagen, Definitionen und die Geschichte hervorheben. Ohne diese wäre jegliche Arbeit auf Vermutungen und Erfahrungsberichten aufgebaut, was hier nicht geschehen soll. Deshalb sollen folgende Stationen in meiner Arbeit ablaufen: Als Erstes möchte ich die beiden Schlüsselbegriffe *Lobpreis und Anbetung* näher betrachten und versuchen zu definieren. Dies möchte ich zum einen durch Aussagen von verschiedenen Autoren, als auch biblisch und kirchengeschichtlich ausarbeiten. Erst dann widme ich mich dem Kern meiner Arbeit, indem ich die Frage nach dem Leiter innerhalb einer Gemeinde stelle. Ich versuche anhand meiner Fragestellung, was ein Lobpreisleiter können, sein, tun und haben sollte, seine Leiterschaft (können), seinen Charakter (sein), seine Begabung (tun) und seine Berufung (haben) darzustellen. Wenn mir dieser Überblick gelungen ist, werde ich ein mögliches Anforderungsprofil entwickeln, welches sich schliesslich für Gemeinden eignen soll, wenn sie sich in einem

Findungsprozess befinden oder mit bestehenden Lobpreisleitern zu tun haben. Zu guter Letzt möchte ich praktische Hilfestellungen und Hinweise für Gemeinde geben, welche sich aus meinen Forschungen und auch aus meiner persönlicher Erfahrung ergeben haben.

2 LOBPREIS UND ANBETUNG

Wenn es nach Tom Inglis (2014:67) geht, ist Lobpreis und Anbetung „[...] wahrscheinlich das wichtigste Thema der Bibel [...]“. Doch man kann beobachten, dass in vielen Gemeinden die Anbetung zu einem musikalischen Aufwärmen vor der Predigt des Wortes Gottes und anderen Bestandteilen des Gottesdienstes geworden ist. Umso mehr braucht es ein tiefgründiges und biblisches Verständnis von Lobpreis und Anbetung.

Wenn wir die Geschichte von Lobpreis und Anbetung genauer betrachten wollen, müssen wir dort anfangen, wo die Menschen begonnen haben, Musik für die Anbetung Gottes zu gebrauchen. Wie Krummacher (2011:13) bemerkt, liegen die Wurzeln jeglicher Kirchenmusik in vorchristlichen Zeiten. Doch am besten kann man die Musik im Glaubensleben des Volkes Israel und der Bibel entdecken. Obwohl die Geschichte der altisraelischen Musik nicht mehr rekonstruierbar ist und die Kultmusik mit der Zerstörung des 2. Tempels 70 n. Chr. endgültig verloren gegangen ist, helfen uns einige Bibelstellen für das Verständnis der Entstehung unserer heutigen Lobpreis- und Anbetungskultur. Es ist hier wichtig zu verstehen, dass die Geschichte des Christentums nicht ohne die Geschichte seiner Musik zu schreiben ist. Das Christentum ist eine singende und musizierende Religion, was biblisch begründet und erklärt ist (ebd.). Baltes (2014:28) geht sogar davon aus, dass Lieder und Musik vermutlich die wichtigste Ausdrucksform der Christen war und bis heute geblieben ist. So lesen wir in unzähligen Bibelstellen, dass das Volk Israel gesungen, getanzt, gejubelt und gelobt hat. Alles zur Ehre Gottes. Da ist z.B. die Geschichte vom Auszug aus Ägypten (Ex 15), wo das Volk Israel einen Lobgesang anstimmte, oder auch die Geschichten der Gottesdienste im Tempel von Jerusalem (2 Chr 5,11-14), als die Leviten und Priester Loblieder sangen. Auch im Neuen Testament finden wir in Mt 26,30 die Geschichte vom letzten Abendmahl mit Jesus, bei welchem die Jünger anschliessend einen Lobgesang gesungen hatten. Selbst im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung lesen wir, wie die Überwinder Lieder singen und Gott anbeten (vgl. Off 15,3).

So sind auch die Kirchenmusik und die Lobpreis- und Anbetungskultur, wie wir sie heute kennen, ohne die Erkenntnisse aus der Bibel, gar nicht möglich. Die Bibel stellte schon immer die Textgrundlage aller christlichen Musik dar. Im Folgenden möchte ich darum auf zentrale Stellen im Alten wie auch im Neuen Testament hinweisen um die Grundlage von Lobpreis und Anbetung erarbeiten zu können.

2.1 Lobpreis und Anbetung im Alten Testament

2.1.1 Adam und Eva

In den ersten Kapiteln der Bibel lesen wir von Adam und Eva (vgl. Gen 1). Diese beiden waren laut Hicks (2016:15) die ersten Anbeter, welche uns in der Bibel beschrieben werden. Schriftgelehrte beobachteten Parallelen zwischen dem Schöpfungsbericht und den später auftauchenden Leviten mit

ihrem Priesterdienst. Gott beschreibt den Auftrag von Adam in Gen 2,15 nicht mit traditionellen landwirtschaftlichen Begriffen, um den Garten Eden zu pflegen. Vielmehr verwendet er Begriffe, welche auch für die Leviten und ihren priesterlichen Dienst in der Stiftshütte gebraucht wurden (vgl. Num 3,7-8; 8,26; 18,5-6). Selbst der Garten wird ähnlich wie die Stiftshütte beschrieben. So weisen beide einen östlichen Eingang auf (Gen 3,24; Hes 43,4), hatten Gold und Edelsteine (Gen 2,12; Ex 25,11), einen zentralen Baum (Gen 2,9; Ex 25,31-40), Engelswächter (Gen 3,24; Ex 25,18-20) und sogar Adam und Evas Bekleidung finden wir im Zusammenhang mit der Stiftshütte wieder (Gen 3,21; Ex 28,41) (Gordon Wenham, zitiert nach Hicks 2016:15).

2.1.2 Das Volk Israel und die Musik

Wenn wir in der Bibel sehen möchten, wie das Volk damals musiziert hat, finden wir, wie Krummacher (2011:16) feststellt, in Gen 4,21 die früheste Erwähnung der Musik in der Bibel. Hier wird Jubal, der Sohn des Lamech und Nachfahre Kains, als der Stammvater aller Leier- und Flötenspieler genannt (ebd.). Die Musik wird hier somit in den Zusammenhang der Urgeschichte und in eine Genealogie eingeordnet. Sie spielte bei den Altisraeliten eine alltägliche Rolle, da sie zum Leben dazugehört und das ganze Leben des Menschen Ausdruck seiner Beziehung zu Gott ist. Hier wird laut Krummenacher (2011:16) auch deutlich, dass es damals keinen Unterschied zwischen profaner (weltlicher) oder sakraler (geistlicher) Musik gab. Man kann von den ersten Liedern, welche uns in der Bibel von Mirjam (vgl. Ex 15,20f) oder auch Debora (vgl. Ri 5) berichtet werden, behaupten, sie seien erste Gottesdienstlieder gewesen. Neben grösseren Ereignissen wie z.B. den vielen Wundern in und ausserhalb Ägyptens, bis hin zum Auszug des Volkes Israels aus Ägypten, wurden in den ersten Liedern auch alltägliche Erfahrungen, welche das alltägliche Leben widerspiegeln und die Erfahrung von Gottes Hilfe darstellen sollten, besungen. Scheer (2016:56) weist darauf hin, dass das Judentum als einzige Kultur nur einen Gott kannte und verehrte. Sie behaupten sogar, dass ihr Gott grösser und mächtiger sei, als alle anderen Götter, welche zur damaligen Zeit in anderen Völkern um sie herum verehrt wurden. Doch gleichzeitig hat sich das Volk Israel einige Dinge zu Eigen gemacht, welche sie bei anderen Völkern abgeschaut haben. Seien dies Instrumente, literarische Gattungen oder auch poetische Formen; vieles wurde von heidnischen Völkern importiert und für die Anbetung Gottes des Volkes Israel eingesetzt (ebd.).

Wenn wir das Alte Testament nach Musik durchforschen, stossen wir vor allem in den Chronikbüchern auf detaillierte Informationen bezüglich Musik, Anbetung und Lob Gottes. Die Zeiten von David und Saul waren davon geprägt, Gott musikalisch Ehre zu geben. So wird z.B. in 1 Chr 23-26 der Dienst der Leviten ausführlich geschildert, wobei es nicht um die Leviten geht, sondern um den Gottesdienst. Dabei wird vor allem in Chr 25 die gottesdienstliche Musik hervorgehoben.

2.1.3 Von der Stiftshütte zum Tempel

Ohne die Stiftshütte und den Tempel bis ins Detail genauer betrachten zu wollen, möchte ich hier auf die zentrale Bedeutung der beiden Bauten und ihrer Geschichte zu sprechen kommen. Denn die Anbetung Gottes, wie wir sie heute in unseren Gemeinden kennen und praktizieren, ist alles andere als selbstverständlich und wurde nicht von Beginn an im öffentlichen Raum ausgeübt. Heutige Lobpreisleiter sind es sich gewohnt, in öffentlichen Kirchen und Gebäuden, ja selbst unter freiem Himmel, Gott mit Musik anzubeten. Wie wir aber im Alten Testament sehen, konzentrierte es sich sehr stark auf ein Gebäude. Wie Kopfermann (2009:22) feststellt, war die Beziehung des allgemeinen Volkes im Alten Testament zu Gott eine indirekte, was zu Schwierigkeiten und Herausforderungen führte. So gab es bestimmte Orte und später Gebäude, wo Gott unter den Menschen wohnte.

Der Vorläufer des Tempels war die Stiftshütte zu Zeiten von Mose. Wir lesen in Ex 19, wie Mose auf dem Berg Sinai den Dekalog² von Gott für das Volk Israel erhielt. Diese Begegnung mit Gott war das Schlüsselereignis für die Annäherung Gottes zu uns Menschen. In Ex 25,8 wird uns dann berichtet, wie Gott mitten unter seinem Volk wohnen möchte. Dabei gibt Gott Mose klare Anweisungen, wie dieses Zelt der Begegnung (die Stiftshütte) aussehen sollte. Bis ins kleinste Detail werden in den folgenden Versen die verschiedenen Baustoffe, Materialien und Symbole erklärt. Seit dem Bau der Stiftshütte wurde diese (aufgrund der Wanderschaft des Volkes Israel) immer zuvorderst mitgetragen und von Ort zu Ort gebracht. Somit war Gott immer vor dem Volk Israel hergegangen und wohnte unter ihnen. Erst zu Zeiten von König David und seinem Sohn Salomo wird uns von der Weiterentwicklung der Stiftshütte berichtet. In 1 Chr 6,17 lesen wir davon, dass das Volk durch Singen vor der Wohnung der Stiftshütte diente, «bis Salomo das Haus des Herrn in Jerusalem gebaut hatte.» Mit *Haus des Herrn* war der Tempel gemeint. Der Ort des Lobpreises war der Vorhof des Tempels. Jedoch geschah der dortige Lobpreis nicht fröhlich und frei, sondern stets im Bewusstsein, dass die Schuld den Menschen von Gott trennt. Die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen war somit immer durch Sünde des Menschen betrübt. Zwar gab es regelmässige Sühneopfer, jedoch brachte dies keine unbefangene Begegnung mit Gott.

2.1.4 Terminologie im Alten Testament

Um die Vielfalt von Lobpreis und Anbetung aufzuzeigen, möchte ich hier auf einige Hauptbegriffe aus dem hebräischen Urtext hinweisen, welche von Kopfermann (2009:51) zusammengetragen wurden:

² Die 10 Gebote, welche Mose am Berg Sinai von Gott empfangen hatte (vgl. Ex 20ff)

jadáh	loben, preisen, bekennen (2 Chr 7,3; 67,3-5; 89,5; 99,3)
today	ist das Nomen zu jadáh und beinhaltet Lobpreis als Dankopfer (Lev 7,12-13; Neh 12,27; Ps 42,5; 50,14.23; 69,30; 100,4)
samar	singen, Musik machen im Lobpreis (Ps 7,17; 21,13; 30,12; 47,6-7; 108,1; 144,9; 147,1; 149,3)
hileel	jubeln, preisen, loben, rühmen
ranan	jubeln, jauchzen, laut rufen
Ranah	Jubel, Frohlocken, Freudenruf

Diese Vielfalt an Begrifflichkeiten zeigt uns, dass das Thema von Lobpreis und Anbetung eine grosse Rolle in der Geschichte des Judentums hatte. Auch die Tatsache, dass sogar ein ganzes Buch in der Bibel, nämlich die Sammlung der Psalmen, zu finden ist, spricht für eine stark musikalische, singende und lobende Religion. Darum möchte ich im Folgenden kurz darauf eingehen.

2.1.5 Die Psalmen

In der heutigen deutschen Bibel findet man das Buch der Psalmen (auch Psalter genannt) unter den sogenannten Lehrbüchern nach Hiob an zweiter Stelle (H.E. 1987:1244). Seltsamerweise werden die Psalmen im Hebräischen *tehillim* (Lobgesänge) genannt, obwohl über die Hälfte aller Psalmen Klagen sind (ebd.). In der Septuaginta werden die Psalmen *Psalmoi* genannt, was vom griechischen Verb *psallein* (zur Laute singen) auf die musikalische Begleitung hinweist (Schäller 2012:646). Das Buch der Psalmen beinhaltet Lieder und Gebete von verschiedenen Autoren aus den Zeiten von David, Asaf, Hiob und Esra. Egelkraut (2012:681) betont hier, dass der Psalter nur eine Auswahl des israelitischen Lied- und Gebetsguts beinhaltet, vor allem das, was sich über die Jahrhunderte bewährt hatte.

Die Bedeutung der Psalmen für das persönliche Glaubensleben eines jeden Christen, wie auch für das gemeinschaftliche Gottesverhältnis ist immens. So übernimmt laut Egelkraut (2012:682) der Psalter die Verbindung von fast allen Konfessionen und hat somit eine ökumenische Funktion. Die Psalmen sind «die Antwort des Volkes Gottes auf sein Handeln in der Geschichte und sein Reden durch die Propheten» (H.E. 1987:1243). Es widerspiegelt die Frömmigkeit des Volkes Israels, welche durch verschiedene Zeiten zwischen Klagen und Freude hin und her pendelte. Es kann somit mit unseren heutigen Kirchengesangsbüchern verglichen werden (Schäller 2012:646).

In den Psalmen wird erstmals deutlich, was Singen und Musizieren im Alten Testament tatsächlich bedeutet, so Krummacher (2011:17). So bildeten die Psalmen schnell die Grundlage für die Kirchenmusik und die modernen Formen von Lobpreis- und Anbetungsmusik, in welcher vom Lob Gottes die Rede ist. Im Grunde sind heutige neugeschriebene geistliche Lieder nichts anderes, als einzelne Psalmen. Meist sind es poetische Texte, welche sich reimen und sinnvoll strukturiert sind. Der Textinhalt variiert ebenfalls zwischen Danken und Klagen, wobei man feststellen kann, dass das Thema des Leidens und Klagens in modernen Formen nicht mehr so stark Einzug findet. Man fokussiert sich lieber auf fröhliche, durch Jubel geprägte Lieder, welche auf die Grösse Gottes und die Tat von Jesus am Kreuz hinweisen. Es ist berechtigt, wie Scheer (2016:99) zu fragen, ob Psalmen, Hymnen und Choräle im heutigen Lobpreisliedergut überhaupt noch ihren berechtigten Platz finden. Unter anderem besteht die Sammlung der Psalmen aus Klagepsalmen (z.B. Ps 6), Bittpsalmen (z.B. Ps 5), Lobpsalmen (z.B. Ps 113), Dankpsalmen (z.B. Ps 30) oder auch Weisheitspsalmen (z.B. Ps 1). Die Tatsache, dass die Psalmen sogar als einzelnes Buch im biblischen Kanon Einzug gefunden haben, zeigt die Wichtigkeit von Lob, Dank und Klagen in musikalischer Form.

Im Folgenden möchte ich nun auf die Bedeutung von Lobpreis und Anbetung im Neuen Testament zu sprechen kommen. Es wird zwar hauptsächlich im Alten Testament von Lobpreis und Anbetung gesprochen, jedoch finden wir auch im Neuen Testament Stellen, an denen festgestellt werden kann, dass Lobpreis und Anbetung im christlichen Glauben eine wichtige Rolle eingenommen hat.

2.2 Lobpreis und Anbetung im Neuen Testament

2.2.1 Jesus und das allgemeine Priestertum

Während im Alten Testament die Anbetung Gottes sich vor allem auf die Zeiten im und um den Tempel beschränkten, ändert sich durch Jesus im Neuen Testament plötzlich alles. Der Tempel und das priesterliche Amt rückt immer mehr in den Hintergrund, bzw. wird transformiert. Anbetung, Vergebung der Sünden und der priesterliche Dienst erhalten durch Jesus eine neue Bedeutung und Gewichtung. Eine Schlüsselstelle befindet sich in Mt 24,1-3:

Und Jesus trat hinaus und ging vom Tempel hinweg. Und seine Jünger kamen herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. Jesus aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird!

Kopfermann (2009:26) weist darauf hin, dass man diese Aussage oberflächlich als Prophetie für die Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahre 70 durch die Römer verstehen kann. Jedoch steckt dahinter eine viel tiefere Bedeutung, welche uns durch Mt 26,61-64 deutlicher gemacht wird:

Zuletzt aber kamen zwei falsche Zeugen und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes zerstören und ihn in drei Tagen aufbauen! Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen? Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester begann und sprach zu ihm: Ich

beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! [...]

Obwohl es sehr grotesk erscheint, dass Jesus hier das Herzstück des jüdischen Glaubens, nämlich den Tempel, zerstören will, will er damit etwas ganz anderes ausdrücken. Die ganze Ordnung des sündigen, von Gott getrennten Menschen soll durch den Tod von Jesus als ungültig erklärt werden. Sein Werk am Kreuz soll eine neue Beziehung zwischen Gott und dem Menschen herstellen. Der Ausdruck davon findet seinen Höhepunkt am Kreuzestod und dem darauffolgenden Ereignis im Tempel: „Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebt, und die Felsen spalteten sich (Mt 27,51).“ Der Zugang zu Gott ist nun freigemacht und ebnet den Weg für eine neue Art von Lobpreis und Anbetung. Der Tempel sind ab sofort wir selbst (vgl. Mt 18,20) und der Heilige Geist beginnt in uns zu wohnen. Es braucht keinen Stellvertreter und keinen Mittler mehr, um in Gottes Gegenwart zu kommen, denn Jesus allein ist dieser Mittler geworden. Er hat die Beziehung zwischen Gott und den Menschen wieder möglich gemacht. Das Allerheiligste ist durch Jesus offenbart und kann jederzeit und an jedem Ort betreten werden (Kopfermann 2009:28). Baltes (1993:11) ergänzt hier und weist auf die Anbetung in Wahrheit und im Geist hin. Jesus spricht damit eine neue Zeit an, in welcher die Menschen den Vater anbeten werden, eben in Wahrheit und im Geist. Hicks (2016:15) weist hier auf die Wichtigkeit von Jesus, wie er im Hebräerbrief als den wahren und einzigen Hohepriester genannt wird, der allein würdig ist, uns in die Gegenwart Gottes zu führen (Hebr 7,24-25; 8,2; 9,11-14). Für Roberts (2016:13) ist klar, dass es heute keine heiligen Orte mehr gibt, wo Gott exklusiv anwesend ist. Dies ist zwar eine radikale Lehre, jedoch beruht diese auf dem Kommen des Messias, Jesus Christus, denn er veränderte alles.

Wie auch im Alten Testament, möchte ich hier auf die im Urtext des Neuen Testament vorgefundenen Begriffe für Lobpreis und Anbetung hinweisen. Auch diese wurden von Kopfermann (2009:51) zusammengetragen und sollen uns die Vielfalt von Lobpreis und Anbetung aufzeigen:

2.2.2 Terminologie im Neuen Testament

Hauptbegriffe im griechischen Urtext sind:

Dank/Lobpreis	
ainéo	preisen oder anerkennend bemerken (Lk 2,13.20)
eucharistéo	danken oder dankbar sein – hiervon ist der Begriff für die Abendmahlsfeier, die Eucharistie abgeleitet, die eigentlich eine Dankesfeier für Jesu Opfer ist
hymnéo und psálo	singen im Lobpreis, preisen (Apg 16,25; Jak 5,13) – von diesen Begriffen sind die deutschen Worte Hymne und Psalm abgeleitet

Anbetung	
sébomai	verehren, mit Akzent auf Ehrfurcht, Hingabe an Gott, gottesfürchtig sein (Apg 18,7.13)
latreúo	dienen, religiösen Dienst leisten, verehren (Apg 24,14)
proskynéo	sich jemandem zuwenden und küssen (wie ein Diener die Hand des Herrn), sich selbst erniedrigen, auf den Knien anbeten, durch Niederfallen Verehrung erweisen (Offb 5,14)

2.2.3 Der Lobpreisleiter in der Bibel

Man mag es kaum glauben, aber man muss in der Bibel regelrecht nach dem Lobpreisleiter suchen, da es *den* Prototypen nicht gibt. Lorenz (2011:28) hat festgestellt, dass das Neue Testament das Amt des Gemeindemusikers überhaupt nicht kennt. Die Gemeinde von damals war vielmehr der Auffassung, dass ein jeder einen Psalm, eine Lehre, eine Offenbarung eine Zungenrede oder eine Auslegung habe (vgl. 1 Kor 14,26). Sie haben dementsprechend gemeinsam die Anbetung innerhalb ihrer Gottesdienste gestaltet. Im Alten Testament hingegen stossen wir auf ein etwas konkreteres Bild. Wir lesen dort von Asaf, Heman, Jeduthun und anderen, welche in der Stiftshütte und dem Tempel Lieder angeleitet haben (vgl. 1 Chr 16,1-7, 37-42; 25,1-8). Die Priester von damals haben etwas von Jesus Christus, dem perfekten Hohepriester, vorgezeichnet, der alles erfüllt hat, worauf sein Dienst hinwies (vgl. Hebr 9,23-28). Sie verehrten Gott in einem physischen Tempel, während wir ihn durch den vollkommenen Tempel Jesu Christi anbeten und selbst ein Tempel für Gottes Gegenwart sind (vgl. Joh 4,23-24; Mat 12,6; Eph 2,21).

Potter (2003:126) hingegen erklärt Mose als den ersten Anbetungsleiter in der Bibel. Er führte das Volk Israel zum Berg Sinai, wo sie eine Begegnung mit ihrem einzigen und wahren Gott haben sollten. Wie heute auch, konnte man damals unmöglich voraussagen, wie dieser erste Versuch einer öffentlichen Anbetungszeit enden würde. In Ex 19 wird dann die erste Begegnung des Volkes Israel mit seinem Gott beschrieben. Obwohl die Menschen von damals eine Beziehung zum Herrn hatten, wollte Mose sie mit ihrem Herrn zusammenbringen (ebd.). Vielleicht scheint es ungewohnt, Mose als einen Lobpreisleiter anzusehen, jedoch hat er im Kern genau das gemacht, was heutige Lobpreisleiter tun sollten: Menschen in Verbindung mit Gott bringen.

Weiter finden wir bei den Leviten im Alten Testament Formen, wie ein Lobpreisleiter sein könnte. In den Chronikbüchern, aber auch bei Esra und Nehemia, stossen wir auf die Leviten, welche als Vorbild für die heutige Lobpreisleitung gelten können.

2.2.4 Die Leviten

Ursprünglich ist *Levit* kein Eigename, sondern eine besondere Gruppe des Kultpersonals (Neef 2003:827). Als Leviten werden im Alten Testament hauptsächlich Priester und Kultpersonal bezeichnet. Eine Hauptaufgabe der Leviten war zu Beginn, das Gottesrecht zu pflegen und Rechtsfälle zu entscheiden. Sie hatten innerhalb des Stämmebundes eine besondere Stellung, da sie zum einen im *inneren Ring* um die Stiftshütte gruppiert waren und andererseits von den anderen Stämmen durch den von ihnen erhobenen Zehnten versorgt wurden. Sie erhielten sogar besondere Levitenstädte. In den Chronikbüchern finden wir die Leviten als Tempeldiener, Sänger und Torhüter wieder, welche zudem eine hohe Predigtstätigkeit aufwiesen. Ihr Anliegen war es, zentrale Glaubensinhalte Israels dem Volk der nachexilischen Zeit zu verkünden (ebd.). Grünwaldt (1992:1567) betont hier aber, dass es nach der Priesterschrift eine klare Trennung zwischen Priestern und Leviten gab. So lesen wir sogar von Auseinandersetzungen zwischen Priestern und Leviten (vgl. Num 16-18). Priester waren im eigentlichen Sinne die Söhne Aarons. Alle anderen Nachkommen Levis bildeten einen niederen Klerus. Der Priesterdienst ist demnach klar definiert, was man vom Levitendienst nicht behaupten kann. Grünwaldt meint weiter, dass erst die Chronikbücher Aufschluss darüber geben, was der Dienst der Leviten tatsächlich war. Hier wird dann berichtet, dass die Leviten Wächter am und im Tempel gewesen waren und sich um Abgaben, Masse und Gewichte kümmerten und als Sänger, Musiker und Türhüter fungierten (ebd.). Chance (1996a:10) weist zudem auf eine Schlüsselstelle in 1 Chr 15-16 hin, wo einige Leviten von David beauftragt wurden, 24 Stunden am Tag im Schichtdienst *Opfer des Lobes* zu bringen. Dort begann eine neue und lebendige Art und Weise des Lobpreises. Dies entstand zu Beginn der Hütte Davids und entwickelte sich weiter bis zum Tempel seines Sohnes Salomo. Erst etwa 100 Jahre später erfolgte durch Josaphat und dessen Gehorsam gegenüber Gott die Wiederherstellung des Dienstes des Lobsingens nach der Weise Davids.

Die Leviten darf man nach den obigen Erkenntnissen als Pioniere im Bereich von Lobpreis und Anbetung benennen. Durch deren Freisetzung durch David (was gleichzeitig der Höhepunkt von Lobpreis und Anbetung darstellt, symbolisiert durch den tanzenden David vor der Bundeslade), erhielten die Leviten die Möglichkeit, ja sogar die Aufgabe, musikalisch das Lob Gottes auszudrücken und das ganze Volk dabei anzuleiten (vgl. z.B. 1 Chr 15,16ff; 1 Chr 15,28, 1 Chr 16,4).

Da die historische Klärung und weitere Aufgaben und Funktionen, sowie Beschriebe der Leviten laut Betz (1987:1225) bei Weitem nicht vollständig geklärt sind, möchte ich hier auch nicht weiter darauf eingehen und es bei den oben kurz erläuterten Erkenntnissen belassen. Es soll uns hier lediglich gezeigt werden, welche wichtige und zentrale Stellung Lobpreis und Anbetung im Alten Testament durch König David und die Leviten erhielt. Man darf dies darum als Grundlage für jegliche Form von heutigem Lobpreis ansehen. Wie bereits oben gesagt, ist es tatsächlich so, dass es kein klares Bild eines Lobpreisleiter-Prototypen in der Bibel zu finden gibt.

Nichts desto trotz gab es in der Kirchengeschichte gewisse Entwicklungen, welche sich in der heutigen Zeit weiterentwickelt haben, sodass wir heute in vielen Gemeinden vom modernen Lobpreisleiter sprechen können. Im Folgenden weise ich auf ein paar wenige Entwicklungen hin.

2.3 Lobpreis und Anbetung durch die Jahrhunderte

Musik prägte und faszinierte den Menschen in jeder Zeitepoche. Sowohl geistliche wie auch säkulare Musik war oft Bestandteil eines freudigen Lebensstils. So wie wir bereits in der Bibel gesehen haben, zieht sich Lobpreis und Anbetung Gottes vom Alten Testament bis hin zum Neuen Testament durch. Es ist wie ein roter Faden, welcher sich grundsätzlich nicht geändert hat. So hat sich die Musik auch nach den Zeiten der Bibel weiterentwickelt und von der Kirchenmusik bis hin zum heutigen modernen Lobpreis ständig verändert und angepasst. Kopfermann (2009:223) meint zudem, dass sich die Kirche schon immer der populären Musik bediente, um das Evangelium in der Sprache der damaligen Menschen weitergeben zu können. Auch wenn wir manchmal glauben, wir hätten heutzutage den Lobpreis und die Anbetung neu erfunden und etwas völlig Neues entdeckt, dürfen wir uns immer wieder an den Satz von Salomo erinnern: «[...] und es gibt nichts Neues unter der Sonne.» (Pred 1,9). «Ohne Lieder und Musik ist christlicher Gottesdienst nicht vorstellbar», meinen zudem Stadelmann & Schweyer (2017:212).

Darum möchte ich im Folgenden einen kurzen Abriss der Kirchenmusik im Laufe der letzten Jahrhunderte aufzeigen.

2.3.1 Frühchristliche Kirche im. 1. Jahrhundert

Nach Scheer (2016:58) hat sich das Christentum schnell zu einer globalen Religion entwickelt. Anders als das Judentum, das eine ethnische Identität hat, oder der Islam, der von den Anhängern verlangt, dass sie das arabische Buch lesen, war das Christentum schon immer eine Religion, die sich einzigartig auf lokalem Boden niederlässt. Jede Kirche war anders geprägt, hat sich durch die Sprache unterschieden und hat sich selbständig entwickelt. So reichte das Evangelium von Rom, über den Nahen Osten bis hin nach Äthiopien.

Mit dem Fokus auf die Bewegungen der westlichen Kirche wurde das Christentum durch Kaiser Konstantin im Jahre 313 n. Chr. zur Staatsreligion ernannt. Dies bildete die Grundlage für den institutionalisierten Gottesdienst. Die ersten gregorianischen Gesänge³ fanden durch Papst Gregor den Grossen Einzug in das Musikrepertoire der Kirchenmusik (ebd.). Miller (zitiert nach Kopfermann 2009:224) fügt hier hinzu, dass nach einem Erlass von Papst Johannes XII. (ca. 1324) die zeitgenössische weltliche Kunst abgelehnt wurde. Hier geschah erstmals die Trennung zwischen

³ Einstimmiger Gesang, der von Männern ohne Instrumente vorgetragen wurde (Kopfermann 2009:224).

geistlicher und weltlicher Musik, was bis heute in einigen Kreisen noch stark befürwortet wird. Erst zu Zeiten der Reformation wurde diese starke Trennung etwas aufgelöst (ebd.).

Scheer (2016:59) meint weiter, dass sich mit der Zeit die ersten Messen entwickelten, welche wesentlich komplizierter waren, als die ersten frühchristlichen Gottesdienste. Zuletzt trennten sich im grossen Schisma⁴ von 1504 die östliche und westliche Kirche mit Konstantinopel als Zentrum des östlichen Christentums und Rom als Zentrum des westlichen Christentums. Letzteres wurde dann zum Rückgrat der westlichen Kultur (ebd.).

2.3.2 Die Reformation im 16. Jahrhundert

Scheer (2016:59) meint weiter, dass als Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Kirche anschlug, die römisch-katholische Kirche tief in die politischen Mächte verstrickt war und ihre Gottesdienste so komplex waren, dass sie von professionellen Musikern und Priestern durchgeführt wurden, während das Volk stillschweigend zuhörte und zuschaute. Luther und andere Reformatoren versuchten den Gottesdienst dem Volk zurückzugeben, mit in den lokalen Sprachen gelesenen Schriften, der Wiederherstellung des Predigens, der Teilnahme an der Gemeinschaft und dem Gemeindegesang. Die Druckerpresse machte es zudem gewöhnlichen Leuten möglich, zu lesen und die Bibel in ihrer eigenen Sprache zu verstehen. Es entwickelten sich Gemeindelieder, Hymnen und Psalmodien (ebd.). Kopfermann (2009:224) weist hier auf einen Satz von Luther hin, in welchem er sagt, dass man möglichst alle neumodischen Ausdrücke aus dem höfischen Leben vermeiden sollte. Für Bekanntheit müsse ein Lied in der einfachsten und gewöhnlichsten Sprache gehalten werden. Das Ziel sollte immer das gleiche sein: Die christliche Botschaft verbreiten. Laut Walter (2014:84) war für Luther die Musik die beste Gabe Gottes. Er unterschied dabei sehr stark zwischen weltlicher und geistlicher Musik (ebd.).

2.3.3 Grosse Erweckungen im 18. und 19. Jahrhundert

Scheer (2016:60) erklärt, dass während der Reformationszeit die Kirche immer stärker institutionalisiert wurde. Dies führte zunehmend zu fehlenden Aufbrüchen, wenig geistlichem Wachstum und dem Verlust des Grundgedankens der Reformation. Dies begann sich jedoch um 1700 zu ändern. George Whitfield, Jonathan Edwards, John Wesley und Charles Finney hielten die ersten öffentlichen Gottesdienste unter freiem Himmel und organisierten Lagertreffen. Dies führte zu einer ersten grossen Erweckung in Amerika und England (ebd.). Kopfermann (2009:226) bemerkt hier ein Schema, dass sich in allen weiteren Erweckungen und Aufbrüchen feststellen lässt: Es werden neue Lieder mit biblischen oder geistlichen Aussagen mit zeitgenössischen, aus der säkularen Welt stammenden Musikstücken, komponiert. So wurden durch Isaac Watts über 600 geistliche Lieder

⁴ Glaubenspaltung

geschrieben. Charles Wesley führte diese Reformation der Kirchenlieddichtung fort und schrieb weitere 6000 Kirchenlieder. Er bediente sich dabei unter anderem bei der Musik von Händel und sorgte dafür, dass geistliche Texte Einzug in die Häuser der Menschen fanden (ebd.).

Weiter beschreibt Kopfermann (:227) die zweite Erweckung Amerikas, bei welcher vor allem Ira Sankey und Dwight Moody für unzählige Versammlungen, bei welchen mehrere Millionen Menschen teilnahmen, sorgten. Durch den Einfluss von Ira Sankey entstand eine neue Form von emotionaler geistlicher Musik mit Einflüssen aus der schottischen und irischen Folkmusik. Was in Amerika durch Sankey und Moody entwickelt wurde, liess William Booth in England durch die von ihm gegründete Heilsarmee hervorbringen (ebd.). Die Musik war dort ein so starker Bestandteil ihrer Arbeit und dem Verkündigen des Evangeliums, dass Bernard Watson (zitiert nach Kopfermann 2009:228) sogar meint, dass man die Heilsarmee entwaffnet hätte, wenn man ihnen die Musik weggenommen hätte. Booth (zitiert nach Kopfermann 2009:228) selbst schreibt folgende Sätze über die Musik:

Musik hat eine göttliche Wirkung auf von Gott beeinflusste und geleitete Seelen. Musik ist für die Seele, was der Wind für das Schiff ist, er treibt es weiter in die Richtung, in die es gesteuert wird. [...] Diese oder jene Melodie zu singen ist nicht erlaubt? Hört, hört! Weltliche Musik, sagst du? Gehört dem Teufel, wie? Wenn das stimmte, dann würde ich sie ihm klauen. Er hat nämlich kein Recht auf eine einzige Note in der Tonleiter. Er ist ein Dieb! [...] Jeder Ton und jeder Klang und jede Harmonie ist göttlich und gehört uns.

Hier entstanden laut Stadelmann & Schweyer (2017:196) wichtige Impulse für die heutige freikirchliche Gottesdienstgestaltung. Es entstand eine einfache Struktur, welche sich bis heute etabliert hat; ein längerer emotional ausgerichteter Singteil, worauf eine Predigt folgt, die wiederum in einem Aufruf zur Bekehrung und Hingabe mündet. Dieser sogenannte *worship-teaching-Gottesdienst* wurde mit seinen beiden Hauptelementen Singen und Predigen zum globalen Mainstreammodell in der freikirchlich-evangelikalen Szene. Jedoch bestehe die Gefahr darin, dass die Gebetspraxis darunter leiden würde, da vielfältige Gebetsformen durch die gesungene Anbetung verdrängt werden können.

Um noch mehr über den Lobpreisleiter und den Kirchenmusiker erfahren können, möchte ich im nächsten Abschnitt kurz darauf zu sprechen kommen.

2.3.4 Entwicklungen des Kirchenmusikers

Obwohl die in Kapitel 2 geschilderten biblischen Zeugnisse von Musik und Anbetung offensichtlich fast unumstritten sind, weist Albrecht (2003:416) darauf hin, dass die *Alte Kirche* sehr bald den Gebrauch von Instrumentalmusik im Gottesdienst strikt abgelehnt hat. Meist lag die Begründung vor, dass Instrumentalmusik aus dem profanen Gebrauch stammt und nicht in die sakrale Kirche gehört. Mehrere Instrumente wurden zudem aufgrund Verbindungen mit Zirkus und Theater (was damals für Lust und Spass galt) aus den Kirchen verbannt. Die erste Form eines Lobpreisleiters trat in Gestalt des Vorsängers auf, welcher bereits im 4. Jh. als *Psalmista* zu den kirchlichen Amtsträgern gehörte. Diese Stellung blieb in der Ostkirche bis heute erhalten (ebd.).

Um mich vor allem auf den Lobpreisleiter fokussieren zu können, möchte ich hier ein Beispiel aus der Kirchenmusik erwähnen:

Mit Johann Sebastian Bach (1685 - 1750) begann die grösste Ära der Kirchenmusik. Er gilt unbestritten als der grösste Kirchenmusiker und bedeutendster Künstler überhaupt, obwohl dies zu seinen Lebzeiten lange nicht der Fall gewesen war (Zimmerling 2003:242). Noch bis heute wird fast jedes Bach-Konzert sehr gut besucht und die Zuhörer fühlen sich sowohl von seiner Instrumentalmusik, als auch seiner kirchlichen Vokalmusik, angesprochen (:243). Der Verkündigungscharakter von Bachs Musik und seiner Vokalmusik sind nach lutherischem Verständnis «Sprache des Glaubens». Sie soll Glauben wecken und befestigen (:254):

Im Kosmos von Bachs Musik fühlen sich alle Menschen angesprochen. Darüber hinaus wird auch der säkularste Zeitgenosse von Bachs Botschaft berührt, dass es Hoffnung auf Erlösung aus den Leiden dieses Lebens gibt. Sie lässt den Menschen erahnen, dass es jenseits der Kerkermauern des eigenen Ichs noch eine andere Welt gibt. Die christliche Botschaft von dieser anderen Welt verkündet Bachs Musik in hervorragender Weise. Christen erleben darüber hinaus, dass Bach in seiner geistlichen Vokalmusik den eigenen Glaubenserfahrungen unnachahmlich Ausdruck und Stimme verliehen hat. Dabei besteht die Genialität von Bachs Kompositionskunst darin, dass die Musik mit den gesungenen Worten korrespondiert und dadurch in ihrem Inhalt noch verstärkt wird (:256).

Auf dieser Grundlage meint auch der Berufsverband der Kirchenmusiker der Diözese Rottenburg-Stuttgart (2002), dass die Kirchenmusik vor allem im Dienst der Verkündigung stehe. Dadurch werde die frohe und befreiende Wirkung des Evangeliums umfassend erfahrbar. Zudem steht sie im Dienst des Wortes und überhöht das Wort. Sie ermöglicht die aktive Teilnahme der Gläubigen am Gottesdienst und bestärkt sie in ihrer Spiritualität. Erst durch das II. Vatikanische Konzil erfuhr die Kirchenmusik und damit der Beruf des Kirchenmusikers eine starke Aufwertung (ebd.).

Johannes Sebastian Bach kann darum als Lobpreisleiter geltend gemacht werden, da er mit seiner Musik Gott den Menschen nähergebracht hat. Die Komponente der Verkündigung ist auch beim zeitgemässen modernen Lobpreisleiter eine wichtige Aufgabe. Bach und moderne Lobpreisleiter unterscheiden sich oftmals nur dadurch, dass der moderne Lobpreisleiter meist auf einer Bühne an der Front gegenüber der Gemeinde steht, während Bach sich hinter der Orgel *verstecken* konnte. Inhaltlich haben aber beide dasselbe gemacht und beide hatten dasselbe Ziel.

2.3.5 Die Pfingstbewegung im 20. Jahrhundert

Die charismatische Bewegung ist auf Mitte des 20. Jahrhundert zu datieren, wobei sich bereits 1906 in einer Gottesdienstversammlung pfingstähnliche Begebenheiten ereignet hatten (www.wikipedia.org «Pfingstbewegung»). Daraus entstand die Pfingstbewegung, welche bis heute aus vielen verschiedenen Pfingstgemeinden besteht. Ende der 60er Jahre stossen wir dann, laut Kopfermann (2009:232), auf die Entstehung des *praise & worship* in der Jesus-People-Bewegung. Diese Bewegung entstand aus einer jungen Generation, welche Mitte der 60er Jahre immer weniger mit den Lehren und

Eigenheiten der etablierten Kirche der USA anfangen konnte. Es war eine Synthese aus gegensätzlichen kulturellen Trends der 60er Jahre: die liberalen, sozialen und politischen Ideen der Rebellion gegen die hervorgebrachten kulturellen Muster einerseits und eine konservativ evangelikal geprägte Strömung in der Kirche andererseits. Aus den beiden nach oben gestreckten Fingern, welche das *Peace-Zeichen* formten, wurde plötzlich nur noch ein Finger nach oben gestreckt, um zu zeigen, dass es nur einen Weg zu Gott gibt, und das ist Jesus. Das aus dieser Bewegung hinterlassene Erbe, ist die christliche Populärmusik aus den USA, welche heutzutage in fast allen Gemeinden angekommen ist und praktiziert wird (ebd.). Wenn in Gemeinden von worship gesprochen wird, ist meist dieser musikalische Stil gemeint, welcher bereits im 20. Jahrhundert entwickelt wurde.

2.3.6 Lobpreis und Anbetung im 21. Jahrhundert

Wenn man Christen nach ihrer persönlichen Meinung fragt, was für sie Lobpreis und Anbetung ist, erhält man eine Vielzahl an Antworten und Auffassungen. Es herrscht in vielerlei Hinsicht Einigkeit, wenn auch mit den einen oder anderen Unterschieden. Es darf nicht vergessen werden, dass Lobpreis und Anbetung gerade in den letzten paar Jahrzehnten innerhalb der Gemeinden einen starken Wandel durchgemacht haben. Die moderne Musikindustrie und das Streben nach höchstmöglicher Musikqualität hat auch vor christlichen Gemeinden und deren Musikkultur keinen Halt gemacht. Dies zeigte sich in den letzten Jahren darin, dass Instrumente ins Lobpreisteam Einzug hielten, welche man vor ein paar Jahrzehnten noch verteufelte. Lieder werden via Beamer angezeigt und grundsätzlich jeder, der Musik machen kann, kann ein Lobpreisleiter sein. Zudem erscheinen schon fast monatlich neue Lobpreislieder, welche oft aus dem anglikanischen und amerikanischen Markt importiert und öfters auch mehr oder weniger gut übersetzt zu uns nach Europa gelangen. Meist ist der Stil eine Mischung aus Pop, Rock oder auch Folk⁵. Nicht selten verschwinden die Orgel, der Chor oder auch der Posaunenchor fast gänzlich aus den Kirchen und werden durch neue und moderne Bandzusammensetzungen ersetzt oder zumindest ergänzt. Dementsprechend gibt es heutzutage für Lobpreis und Anbetung eine neue Fülle, welche sich einerseits theologisch, andererseits musikalisch von früheren Jahren abhebt. Sogenannte Worship-Sessions⁶ oder auch Holy-Spirit-Nights⁷ halten Einzug in unsere Gemeinden und prägen das gemeinsame Singen und Anbeten, wobei der Fokus sehr oft auf die Atmosphäre und die direkte Begegnung mit Gott gelegt wird. Die Lieder werden oftmals mehrere Minuten lang wiederholt, ausgebaut und ausgedehnt und haben sehr oft eine ähnliche Tonlage und Stimmung. Wenn möglich sollte der *Fluss der Anbetung* nicht abgebrochen werden und wird

⁵ Vgl. dazu z.B. Jesus Culture (Pop), Planetshakers (Rock) oder Rend Collective (Folk).

⁶ Veranstaltung (oft in Form eines Gottesdienstes), welche sich auf musikalische Anbetung und Lobpreis konzentriert und meist mehrere Lieder aneinanderreicht, um möglichst kontinuierlich Gott anzubeten.

⁷ Veranstaltung (oft in Form eines Gottesdienstes), welche sich auf die Anwesenheit und Wirkung des Heiligen Geistes innerhalb der Veranstaltung fokussiert.

durch sogenannte Pads von Synthesizern⁸ aufrechterhalten. Einflüsse von Megachurches⁹ wie Hillsong, Bethel Music, Jesus Culture oder auch Planetshakers, trugen zur heutigen modernen Lobpreismusik bei, sodass selbst deutschsprachige Liedermacher wie Albert Frey, Lothar Kosse oder auch Juri Friesen die Art und Weise in ihren Liedern umsetzen, welche von den grossen internationalen Kirchen importiert werden.¹⁰

2.3.7 Kritik an der christlichen zeitgenössischen Musikszene (CCM¹¹)

Ich möchte hier berechtigterweise auch Gegner und Kritiker zu Wort kommen lassen, welche eher eine Gefahr in der Entwicklung von Lobpreis und Anbetung im 20. und 21. Jahrhundert beobachten. So möchte z.B. Georg Walter (2014:10) zum Denken anregen, «ob die gegenwärtige christliche Musikkultur nicht in manchen Punkten korrekturbedürftig geworden ist». Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, möchte ich hier gewisse berechnete Bereiche beleuchten.

Walter (:118) sieht vor allem die Gefahr der Selbstanbetung in der modernen Lobpreisszene. Wir würden in einer ich-zentrierten und erfahrungssüchtigen Generation leben, in welcher die Worte *ich*, *mich*, *mir* und *mein* einen Grossteil der Worte in modernen christlichen Anbetungsliedern ausmachen (ebd.). Diese grundsätzlich positive Sehnsucht nach geistlichen Erfahrungen gibt den Menschen das Gefühl, dass jede Lobpreis- und Anbetungszeit davon geprägt sein muss. Fehlt diese Erfahrung, wird der Lobpreis und die Anbetung als ungenügend eingestuft und man fragt sich, was man falsch gemacht hat. Die oftmals mit Musik, Licht und Bilder inszenierten Gottesdienste verleiten zu einer solchen Erfahrung. Leider bleibt es aber bei einer Oberflächlichkeit, da das Herz der Anbetung oftmals nicht beachtet, sondern vielmehr übertönt wird. Dan Lucarini (2007:27), welcher selbst vor einigen Jahren Gemeinden geholfen hat, von herkömmlichen Gottesdienstformen und -liedern zum modernen CCM- und Praise & Worship-Liedgut zu wechseln, ist heute vehementer Gegner des zeitgemässen modernen Lobpreisstils, wie es in vielen Gemeinden praktiziert wird. Er schildert seine Abwendung von der modernen christlichen Musikszene und meint, dass «die Pfeiler, welche das CCM-Gebäude trugen, [...] sich als marode und zerbrechlich erwiesen [...]». So sei ein Grundsatz der Szene, dass «Musik moralisch neutral sei und Gott jeden Musikstil akzeptiere.» Nach mehreren Nachforschungen hat Lucarini aber festgestellt, dass die Grundsätze von CCM vor allem den Menschen in den Mittelpunkt rücken und grundlegende biblische Prinzipien umdeuten (ebd.). Zudem

⁸ Ein Synthesizer ist ein elektronisches Instrument, das Klänge erzeugt und wiedergibt. Ein Pad (engl. für Kissen, Plüsch oder Matte) erzeugt einen weichen Ton (meist ein Akkord oder 2 oktavierte Töne), welcher permanent in einem Lied gehalten wird, sodass die Band ihre Musik darüber spielen kann. Meist wird er erst dann wahrgenommen, wenn die Band nicht mehr spielt und ein warmer Klang ertönt. Kritiker behaupten, dass dieser Ton oftmals für die Anwesenheit des Heiligen Geistes gehalten wird, da dieser ebenfalls sanft und ruhig uns umschliesse [PZ].

⁹ Megachurches sind grosse Kirchengemeinden, hauptsächlich in den USA vorkommend, welche in den letzten Jahrzehnten einen riesigen Aufschwung erlebten und mit mehreren Tausend Mitgliedern zu den grössten Kirchen der Welt gehören.

¹⁰ Siehe dazu z.B. die CD-Serie *Feiert Jesus!* vom SCM-Hänssler Verlag oder auch Juri Friesen mit der Outbreakband

¹¹ Abk. für *christian contemporary music*; Deutsch: *christliche zeitgenössische Musik* [Übersetzung PZ]

sieht er den Hauptvorwurf der CCM-Bewegung gegen konservative Gemeindemusik und Gottesdienste als widersprüchlich; ihnen fehle die Spontaneität, sie seien langweilig und voraussagbar stereotypisch. Denn die Gottesdienste im CCM-Stil seien ebenso schematisch und vorhersagbar geworden (:28).

Auf die genauen Gründe und vertieften biblischen Argumentationen von Seiten der Kritiker möchte ich hier aufgrund des Umfangs nicht näher eingehen. Meiner Auffassung nach liegt das Problem der Kritiker darin, dass alles, was nicht wörtlich in der Bibel erwähnt wird, in der Theologie und Praxis keine Berechtigung zu bekommen scheint. Dabei geht vor allem die Vielfalt und Kreativität verloren und hat nichts mehr mit der Freiheit Gottes zu tun. Ich plädiere daher für einen gesunden Umgang mit jeglichen Musikstilen, Texten und Formen und möchte ganz paulinisch alles nach bestem Wissen und Gewissen prüfen (vgl. 1 Thess 5,21).

2.4 Lobpreis und Anbetung – Der Versuch einer Definition

Wenn man sich im Umfeld von Freikirchen und modernen Kirchgemeinden bewegt, werden die beiden Begriffe *Lobpreis* und *Anbetung* weitgehend als Synonyme gebraucht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass viele Elemente des Lobpreises aus dem anglikanischen und amerikanischen Sprachraum übernommen wurden. So wird das englische Wort *worship*¹² gleichzeitig mit *Anbetung* und *Gottesdienst* übersetzt. Daher kommt auch der Begriff der *Anbetungszeit* (Kopfermann 2009:45). Auch Guido Baltes (2014:59) erklärt, dass die beiden Begriffe in vielen christlichen Kreisen oftmals für das Gleiche verstanden werden. *Praise & worship* werden im englischsprachigen Raum sogar für eine Bezeichnung eines festgesetzten Musikstils gebraucht (vgl. Kapitel 2.3.4). So beschreibt Greg Scheer (2006:14), dass sich der in den 60er-Jahren entwickelte Musikstil *praise & worship* sogar zu einer evangelikalen Tradition entwickelte. Demzufolge sind die beiden Begriffe im Englischen in etwa gleichzusetzen mit den beiden deutschen Wörtern *Lobpreis* und *Anbetung*. Heutzutage profitiert die Musikindustrie von diesem Genre und entwickelte sich zu einem Multimillionengeschäft. Ob sich hier die Musiker dem Teufel verschrieben haben oder nicht, sei nicht immer ganz klar und kann nur individuell geprüft werden. Jedoch profitieren offensichtlich diverse christliche Musikkünstler von der Musikindustrie, sodass sie weit mehr als ihren Lebensstandard aufrechterhalten können, meint hier Greg Scheer weiter (ebd.).

Wenn man einen Blick auf den englischsprachigen Raum wirft, werden die beiden Begriffe *Lobpreis* und *Anbetung* zusätzlich gefüllt und gebraucht. Scheer (2016:27) weist dabei auf seine Arbeit mit Bob Kauflin¹³ hin und zeigt ihre Einordnung von Lobpreis und Anbetung: Der äusserste Kreis bildet die *ganzheitliche Anbetung* [Übersetzung PZ] ab. Dies entspricht dem Lebensstil, welcher uns in Römer

¹² worship wird mit *gottesdienstlich*, *anbeten* oder *verehren* übersetzt [PZ].

¹³ Bob Kauflin ist der Musikdirektor bei *Sovereign Grace Music* (www.sovereigngracemusic.com «Bob Kauflin»).

12 von Paulus aufgezeigt wird. Der innere Kreis ist der *Gottesdienst* [Übersetzung PZ], was hauptsächlich die Zeit am Sonntag im Gottesdienst beschreibt. Diese Zeit wird nun von einem weiteren Kreis durchzogen, welcher *Lobpreis und Anbetung* [Übersetzung PZ] heisst. Dieser innerste Kreis durchzieht gleichzeitig den Gottesdienst, wie auch das gesamte Leben, in Form der ganzheitlichen Anbetung. Folgende Abbildung sollte dieses Verständnis vereinfacht darstellen:

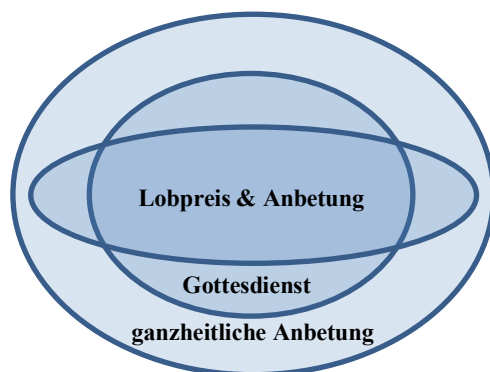


Abb. 1: Verhältnis von Lobpreis, Anbetung und Gottesdienst (Scheer 2016:27)

Das Bild soll zeigen, dass die ganzheitliche Anbetung eines Menschen sein ganzes Leben prägt und Lobpreis und Anbetung ein Teil davon ist, was hauptsächlich im Gottesdienst praktiziert wird.

So meint Baltes (2014:59) auch, dass Anbetung nicht dasselbe wie Lobpreis sei. Obwohl in vielen christlichen Kreisen die beiden Wörter oftmals gleich gedeutet werden, haben sie einen wichtigen Unterschied aufzuweisen. Im Folgenden möchte ich auf die wesentlichen Merkmale und Unterschiede zu sprechen kommen.

2.4.1 Lobpreis

Wie viele Christen auch, meint Reich (2012:17), dass das Wort *Lobpreis* für jeden ganz unterschiedlich besetzt sei. Die einen nennen es lieber *Worship*, weil es sich moderner anhört. Für andere kommt der Begriff *Anbetung* der Sache näher. Lobpreis sei aber vielmehr eine Einstellung, welche als Lebensstil verstanden werden soll und das ganze Sein des Menschen umfasst. Im Gegensatz zur Anbetung, welche zwar Singen miteinschliesst, beläuft sich der Lobpreis vielmehr auf eine Aktion oder eine Handlung (ebd.). Kopfermann (2009:47) meint, dass Lobpreis eine Ausdrucksform sei, in welcher ein Christ im Gespräch mit Gott seine Freude oder Begeisterung über Gottes Wesen beschreibend in Worte fasst. Dies können Komplimente oder auch Proklamationen¹⁴ sein. Dabei kann er trotzdem noch andere Menschen um ihn herum im Blick haben, obwohl er sich auf Gott fokussiert. Meist ist dabei der inhaltliche Schwerpunkt die Freude und deren Ausdruck.

Ein feiner Unterschied zur Anbetung liegt beim Lobpreis darin, dass man ihn *machen* kann, ganz im Gegensatz zur Anbetung (:50). Baltes (2014:60) sieht die deskriptive Seite von Lobpreis, welche sich

¹⁴ die Proklamation: öffentliche [amtliche] Erklärung, feierliche Ankündigung (www.duden.de «Proklamation»)

darin zeigt, dass man etwas Gutes über jemanden (in unserem Fall über Gott) sagt und seine Qualität und Vorzüge beschreibt. Man schwärmt davon, was er tut und wie er ist. Es beschreibt daher einen konkreten Inhalt, nämlich das Loben meines Gegenübers. Lobpreis hebt unseren Blick auf etwas, das grösser, schöner und besser ist als wir selbst (:61). Dies deckt sich mit den Überlegungen von Heiko Boelsen (2003:16), indem er sagt, dass Lobpreis sich stärker mit dem Wirken Gottes beschäftigt und darauf hinweist, was Gott durch seine Hand tut und wie er in der Welt wirkt. Ähnlich beschreiben es Coenen & Haacker (2014:250) und meinen, dass Lobpreis vom Staunen über Gottes Grösse und Weisheit und seinen Wegen und seinem Sieg lebt. So geben wir Gott Recht, indem wir uns zu Gottes wunderbaren Taten bekennen und ihn anerkennen. Seine Herrschaft und Herrlichkeit wird somit proklamiert. Wenn dann Christen in einer Notlage ehrlich versuchen ein Loblied anzustimmen, obwohl sie gerade keinen Grund dazu haben, erleben sie, was es heisst, inneren Frieden zu erhalten (ebd.). Kopfermann (2009:47) meint zudem, dass Lobpreis immer das Meditieren vom Wesen Gottes ist. Dies wurde bereits in der Bibel offenbart und zieht sich durch die Jahrhunderte innerhalb der Kirche hindurch. Durch unser Lob bekennen wir uns zu den Beschreibungen von Gott, welche uns durch die Bibel gezeigt werden. Auch Chance (1996b:10) erklärt Lobpreis als eine Art Verkündigung. Für ihn ist Lobpreis das Verkündigen, Ausrufen und Bekanntmachen der Tugenden¹⁵ Gottes. Denn sobald wir Gott preisen, verkündigen wir ihn. Wir machen im Lobpreis Gottes Charakter, Stärke, Kraft, Weisheit usw. bekannt.

Dazu lesen wir in der Bibel in 2 Chr von einer eindrücklichen Geschichte ca. 100 Jahre nach der Einweihung des Tempels von Salomo. Es wurde ein gerechter und gottesfürchtiger Mann mit dem Namen Josaphat König über Juda. Als ihm die Moabiter und Ammoniter den Krieg erklärten, hatte er Angst bekommen. So hatte er beschlossen, dass er das Angesicht Gottes suchen wollte und erhielt dadurch einen Schlachtplan. Trotz der ungewöhnlichen militärischen Strategie, gehorchte Josaphat dem Herrn und stellte den kämpfenden Männern einen Chor vor. Dank dem Geist des Lobpreises hatte Gott die Schlacht gewonnen, noch bevor jemand gekämpft hatte. Diese Geschichte zeigt die Kraft von Lobpreis, wenn Gott für uns kämpft.

Für Kopfermann ist beim Thema Lobpreis die Freude ein Schlüsselwort. Wenn Christen mit Freude Gott zujubeln und ihn loben, ist die Kirche auch für Aussenstehende attraktiv. Natürlich gehören Klagen und Trauer genauso dazu, jedoch sollte die Kirche niemals eine jammernde Kirche werden. Lobpreis hilft uns demnach, die Grösse Gottes und unsere Sorgen in Relation zu setzen. Wenn wir uns auf Gott fokussieren, werden unsere Sorgen oftmals kleiner und verlieren an Gewicht (ebd.). Der bekannte Satz aus dem Buch des Propheten Nehemia wird dann zum Segen für das eigene Leben: „Die Freude am Herrn ist meine Stärke (Neh 8,10)“. Obwohl Lobpreis vielleicht den wichtigsten Teil

¹⁵ Eine Tugend ist eine sittlich wertvolle Eigenschaft (z.B. eines Menschen oder eben auch von Gott) (www.duden.de «Tugend»)

unserer Anbetung ausmacht, sollte man Anbetung nicht darauf reduzieren (Baltes 2014:63). Es ist lediglich ein Teil der Anbetung. Denn Anbetung beinhaltet für ihn auch Fürbitte, Staunen, Busse, Hingabe, Ehrfrucht, Klage oder auch Dank. Die Dimension der Anbetung geht also noch tiefer als Lobpreis und sollte darum im nächsten Abschnitt geklärt werden.

2.4.2 Anbetung

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass man Anbetung (anders als Lobpreis) im Grunde genommen nicht machen muss oder kann. Man muss sie lediglich aufgreifen, es ihr erlauben und ihr zustimmen (Pepper 2017b:40). Greg Scheer (2016:23) erklärt, dass *Anbetung* genauso schwierig zu definieren sei, wie das Wort *Liebe*. Es sei weitaus besser, wenn man Anbetung oder Liebe erfahren kann, als dass man sie definiert. Nichts desto trotz meint Scheer, dass Anbetung nicht aus dem Nichts erschaffen oder produziert wird. Vielmehr sei es eine Antwort auf das, was Gott ist (ebd.). So meint auch N.T. Wright (zitiert nach Baltes 2014:56), dass Anbetung nicht mehr und nicht weniger sei als Liebe. Es sei diese Liebe, welche vor dem Geliebten auf die Knie geht. Jedoch ist dies nur dann wahr, wenn wir auch den wahren Gott anbeten. Theologie und Anbetung gehören darum immer zusammen, wobei das Eine nicht nur Kopfsache und das Andere nicht nur Emotion sei (ebd.). Cornwall (zitiert nach Chance 1997:9) versucht einer Definition auszuweichen und formuliert folgendes:

Früher hat es mich gestört, dass uns die Bibel keine eindeutige Definition der Anbetung gibt, aber heute glaube ich, dass wir aus einer solchen Definition nur ein leeres Ritual gemacht hätten. Und da die Basis der Anbetung Liebe ist, die sich verströmt und verschenkt, ist eine Definition sowieso kaum möglich, denn sobald wir versuchen, Liebe in eine feste Form von Verordnungen und Vorschriften zu pressen, machen wir ihr den Garaus.

Obwohl diese Erkenntnis von Cornwall durchaus stimmt, hilft sie uns nur wenig, wenn wir versuchen die Bedeutung von Anbetung offenzulegen. Martin Pepper (2017b:36) geht hier auf die Ebene der Reaktion des Menschen. Wenn Menschen Gott anbeten, sei dies immer eine Reaktion auf etwas, dass Gott in ihrem Leben bereits getan hat. Sie haben etwas von oder an Gott erkannt und beten ihn deshalb an. Der Weg zum Jünger beginne somit mit der Anbetung, woraus die Nachfolge erst dann folgen kann. Der Gläubige wird zunächst Anbeter, bevor er Jünger oder Nachahmer wird. Sein Tun folgt auf sein Erleben. Nicht selten erleben Menschen dabei eine tiefe Zugehörigkeit zu etwas Grösserem, was nicht selten als emotional berührend und tröstlich erlebt wird. Das Weltbild dieses Menschen wird dabei verändert und beeinflusst sein ganzes Leben. Diese heilsamen Spuren im Leben eines Gläubigen bewirken ein ganzheitliches Handeln und Werden in Verbundenheit mit Gott (ebd.).

So meint auch Möckel (2004:9), dass wahre Anbetung immer mit Staunen zu tun hat. Wir Menschen versuchen als begrenzte Wesen den unendlich grossen lebendigen Gott in Worte zu fassen und in den Blick zu nehmen. So kommt er zum Schluss, dass leblose und sterile Anbetung Gottes oft mit fehlendem Staunen zu tun hat (ebd.). Anders ausgerückt meint auch Baltes (2014:31), dass uns Musik

in der Anbetung hilft, das auszudrücken, was in unserem Herzen verborgen ist. Dabei erreicht die Musik unsere Seele und macht unsere Anbetung ganzheitlich (ebd.).

Für Kopfermann (2009:50) ist klar, dass Anbetung die Ausdrucksform eines Christen ist, welche er im Gespräch mit Gott hat. Dabei fasst sie seine Ehrfurcht und Liebe gegenüber Gottes Einzigartigkeit und Unbegreifbarkeit in Worte zusammen. Er meint weiter, dass wir in der Anbetung uns demütig mit unserer ganzen Persönlichkeit der Macht des Höchsten unterwerfen, denn Anbetung ist ausschliesslich auf Gott ausgerichtet. Gleichzeitig wird vor Gott alles sichtbar gemacht. Nichts soll zurückgehalten werden (ebd.). Im Vergleich zum Alten Testament, wo Anbetung stark mit äusserlichen Handlungen zu tun hatte (vgl. z.B. die Geschichte von Isaak in Gen 22,2f), wird im Neuen Testament Anbetung sehr viel intimer. Hier begegnen wir einem Anbeter, der über Gott nachsinnt, sich vor ihm beugt, kniend (vgl. z.B. Phil 2,10) oder ausgestreckt (vgl. z.B. Mt 4,9) vor ihm liegt.

Pepper (2017b:36) versucht die oben genannten Gedanken zusammenzufassen und meint, dass Anbetung eine geistliche, psychologische und soziale Dimension hat. Anbetung ist ein Wechselspiel aus Erkenntnis und Begegnung, Einsicht und Erfahrung, Sinn und Seele. Pepper meint weiter, dass Anbetung immer individuell begründet sei, da man es nicht in einem menschlichen Urbedürfnis finden könne (ebd.). Dem widerspricht aber Baltes (2014:22) und meint, dass Anbetung das sei, was man als ganze Gemeinde tue. Es sei eine Lebensäusserung der ganzen Gemeinde. Vielleicht muss hier angemerkt werden, dass Pepper wie auch Baltes beides befürworten würden, jedoch fokussiert sich Pepper mehr auf die individuelle Anbetung und Baltes auf die gemeinschaftliche.

Nach dieser Ausdifferenzierung von Lobpreis und Anbetung macht Potter (2003:141) uns darauf aufmerksam, dass wir in der Gemeinde eher vom Lobpreisleiter als vom Anbetungsleiter sprechen sollten. Denn Lobpreis ist die Waffe, die wir einsetzen, um in die Anbetung zu kommen. Er argumentiert damit, dass wir alle wissen, wie wir uns niederbeugen und dienen sollen, wenn wir in der Gegenwart Gottes stehen. Wenn man dabei versucht, diese Anbetung zu leiten, steht man in der Gefahr, den anderen im Wege zu stehen (ebd.).

Nachdem wir uns mit der Hauptthematik des Lobpreisleiters, nämlich dem Lobpreis und der Anbetung, beschäftigt haben, wurde hier klar ersichtlich, wie gross das Spektrum ist. Das Thema bewegte Menschen seit Anbeginn der Zeit und wird von Generation zu Generation weitergegeben und weiterentwickelt. So blieb durch die Jahrhunderte hindurch immer nur das Bewährte bestehen und überstand die Zeit der Moderne. Sowohl alte Choräle, begleitet durch Orgeln, als auch Psalmengesänge und Bach-Kompositionen sind noch heute ständige Begleiter und Unterstützer in der Anbetung Gottes. Jedoch brachte die Moderne mit der Popmusik und deren Bandformationen neue Wege und Herausforderungen für die Anbetung Gottes in Kirchen und Gemeinden, welche vor allem das Verlangen nach einem Lobpreisleiter förderte. Spätestens seit dem Aufkommen vom modernen

zeitgemässen Lobpreis wurde klar: hier braucht es musikalische wie auch geistliche Leiter, welche die Verantwortung vor der ganzen Gemeinde tragen können.

Im nächsten Kapitel möchte ich mich nun den Anforderungen eines Lobpreisleiters widmen und entlang meiner vier Grundfragen, was er sein, können, haben und tun sollte, die einzelnen Bereiche beleuchten.

3 DIE VORAUSSETZUNGEN DES LOBPRESLEITERS

Für viele mag es heutzutage als selbstverständlich erscheinen, dass man in fast jeder Gemeinde oder Kirche einen Lobpreisleiter oder Kirchenmusiker hat. Doch auch dies hat, wie so vieles, eine Geschichte und hat sich entwickelt. Wie kommt es denn, dass wir in unseren heutigen Kirchen Lobpreisleiter, Musikleiter, Musikverantwortliche oder Anbetungsleiter haben? Und wie hat sich dieses Amt in der letzten Zeit entwickelt?

Wie Kopfermann (2009:143) bereits feststellte, ist die Aufgabe eines Lobpreisleiters sehr komplex und kann niemals perfekt umgesetzt werden. So sollte er unter anderem echten und sensiblen Lobpreis gestalten, der geistlichen Müdigkeit der Gemeinde entgegenwirken, gleichzeitig kreativ und offen für Gottes Reden bleiben und zusätzlich musikalisch anspruchsvoll sein. Die Liste von Anforderungen an einen Lobpreisleiter ist fast endlos und kann beliebig ergänzt werden (ebd.). Dementsprechend verzweifeln viele Lobpreisleiter in ihrem Dienst und sind überfordert, unwissend oder zerbrechen an den hohen Ansprüchen der Gemeinde.

MacDonald meint (zitiert nach Kauflin 2008:52), dass für viele junge Menschen die Entscheidung für eine Kirche nicht vom Prediger, sondern vom Lobpreisleiter abhängt. Mittelmässiges Predigen würde da noch eher in Ordnung gehen, aber ein unfähiger Lobpreisleiter gehe gar nicht und beeinflusse die Entscheidung für eine Kirche eher negativ (ebd.). Sollte man sich darum nicht erst recht um gut geschultes *Personal* in den Gemeinden kümmern? Scheer (2016:253) erklärt, dass das allgemeine Priestertum, wie es uns von Luther ausgeführt wurde, kein Lösungsansatz sei, für das Einsetzen von Lobpreisleitern. Nicht jeder sei für diesen Dienst geeignet. Er meint weiter, dass es bereits bei den Leviten (vgl. Kapitel 2.1.3) so war, dass verschiedene Dienste existierten, aber nicht alle dazu fähig waren. Das neutestamentliche Bild vom einen Leib (vgl. Röm 12,5-6) passt hier viel besser und hilft uns, jede einzelne Person nach seiner Begabung in einen Dienst stellen zu können. Kopfermann (2009:147) hat persönlich erlebt, dass Christen oft zu Lobpreisleitern eingesetzt werden, weil niemand anders da ist und sie die Einzigen zu sein scheinen, die diese Lücke füllen können. Nicht selten ging dies nach hinten los (ebd.).

Natürlich darf es nicht geschehen, dass die Anbetung ausschliesslich durch einen Lobpreisleiter gefördert bzw. ermöglicht werden kann. Aber Scheer (2008:53) betont hier nochmals, dass der Begriff des Lobpreisleiters und seine Funktion, Menschen in die Anbetung Gottes zu führen, wichtig sei. Er dürfe einfach nicht mit einer falschen Autorität versehen werden. Obwohl das zu biblischen Zeiten bei den Leviten ganz anders war, entwickelte sich seit der Reformation die Musik innerhalb des Gottesdienstes zu einer Begleitfunktion. Die Orgel wurde eingeführt und der Kantor verschwand aus dem Blickfeld. Die Gemeinde begann immer mehr selbständig der Musik der Orgel zu folgen. Die daraus entwickelten offenen Formen wie Gebetsgemeinschaften und andere spontane Treffen, brauchten daher keine Leiter. Ohne Leitung ging es auch am Lagerfeuer und im Zeltlager, sowie bei missionarischen Rockkonzerten, wo der Frontsänger sich allenfalls als Vorsänger sieht, nicht aber als

Lobpreisleiter. So tun sich Gemeinden heute noch schwer mit dem Begriff des Lobpreisleiters, da oft nicht genau klar ist, was er zu tun hat und wie seine Rolle definiert ist.

So möchte ich als erstes den Lobpreisleiter in seiner Rolle als Leiter beschreiben.

3.1 Der Lobpreisleiter als Leiter

3.1.1 Leiterschaft

Was ist überhaupt ein Leiter und was macht diesen aus? Gibt es Prototypen oder Vorbilder, bei welchen es sich lohnt, näher hinzuschauen? Was macht denn einen Lobpreisleiter zum Leiter?

«Ein biblischer Leiter ist eine Person mit von Gott gegebener Fähigkeit und von Gott gegebener Verantwortung, eine bestimmte Gruppe von Menschen gemäss den Absichten Gottes für diese Gruppe zu beeinflussen» (Clinton 2006:45). Diese Definition erweitert Potter (2003:140) und weist auf die hebräische und griechische Übersetzung hin:

Das Wort *Leiter* bedeutet im Neuen Testament so viel wie *Führer*. Im Hebräischen bedeutet es *Befehlshaber an der Front, in militärischer oder religiöser Hinsicht; Hauptmann; Anführer*, etc. Ein zweites, griechisches Wort, das ebenfalls *Leiter* bedeutet, heisst *epairo*. Es bedeutet *erheben* oder *erwecken*.

In erster Hinsicht geht es also um ein Vorgehen, ein Führen im Sinne von anleiten. Clinton (2006:10) meint weiter, dass es keine professionelle Position und keine vollzeitliche Reichgottesarbeit braucht, um als Leiter anerkannt zu werden. Potter (2003:140) meint weiter, dass Anbetungsleiter wörtlich übersetzt folgendes heisst: «[...] ein militärischer oder religiöser Führer, der für das Niederbeugen und den Dienst an Gott verantwortlich ist. Wenn du dich für geeignet hältst, andere Menschen im Dienst an Gott anzuleiten und sie dorthin zu führen, darfst du dich Anbetungsleiter nennen.»

Obwohl in unserer heutigen Zeit und in unseren Breitengraden *militärisch* und *religiöser Führer* eher negativ bewertet werden, zeigt es die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines Lobpreisleiters auf. Er trägt eine Verantwortung, dass sich Menschen vor Gott beugen und ihm dienen.

Wenn der Lobpreisleiter aktiv zu leiten beginnt, fängt er an, Menschen um sich herum zu beeinflussen. Dies kann in positiver wie auch in negativer Weise geschehen. So meint Clinton (:30) weiter, dass Leiterschaft «ein Leben in der Schule Gottes» ist. Dieser Prozess hört nicht auf, solange wir auf dieser Erde leben. Die Kunst eines Leiters wird sein, dass er die Menschen um sich herum positiv beeinflussen kann und sie dorthin bringen kann, wo Gott sie haben möchte. Hybels (2013:51) meint dazu folgendes: «Weise Leiter wissen, dass kein anderer Faktor einen so grossen Einfluss darauf hat, ob sich Menschen eine Vision wirklich zu eigen machen, wie der, wie sehr sie glauben, dass sich der Leiter die Vision zu eigen gemacht hat.» Des Weiteren sollen gute Leiter

mit Worten [ringen], bis sie in der Lage sind, ihre grossen Ideen so wiederzugeben, dass sie den Intellekt anregen, zu Taten anspornen und die Seele erheben. Sie prägen Glaubensansätze und Slogans und geben Parolen aus, weil sie verstanden haben, dass die richtigen Worte den entscheidenden Unterschied machen (Hybels 2013:21).

Was hier auf die richtigen Worte fokussiert wird, kann auch auf das Verhalten eines Lobpreisleiters übertragen werden. Sein Auftreten, seine Haltung oder auch sein Verhalten gegenüber anderen Menschen sind ausschlaggebend für seine Leiterschaft. Auch selbstgeschriebene Lieder können solche Slogans oder Parolen, wie es Hybels oben sagt, sein. Denn auch Lieder sind Worte und haben Macht in den Herzen von Menschen.

3.1.2 Leiten und dienen

Wenn man sich in christlichen Kreisen umhört, werden bei Leitern oftmals zwei Begriffe gegeneinander ausgespielt: leiten und dienen. Irgendwie scheinen die nicht zusammenzupassen.

Krauss (2017) meint darum, dass

leiten aus christlicher Perspektive [...] Dienen [ist]! Dienen und Zurüsten sind Kernaufgaben der Führungskraft, die Jesus nachfolgt. Leiten und Dienen gibt es in der christlichen Sicht nur als Symbiose. Der Grösste soll aller Diener sein, sagt Jesus¹⁷. Er selbst ist das beste Beispiel! Schon im Alten Testament soll der König ein Hirte für das Volk sein. [...] Die Herde lebt davon, dass sie geführt wird. Ohne Führung verwildert sie.

Dies gilt auch für den Lobpreisleiter. Wenn er führt, dann wird er auch dienen müssen. Sei dies auf der Bühne, während Bandproben oder auch in Sitzungen. Es gibt laut Krauss (2017) nur ein grosses Gefahrenpotential, und das ist die Selbstsucht eines Leiters. Dazu lesen wir in Hes 34,2 folgendes: «Menschensohn, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen, den Hirten: So spricht Gott, der Herr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?» Hier können wir den Auftrag eines Leiters klar und deutlich herauslesen: er soll seine Schafe hüten und sie weiden und für sie sorgen. Kessler (2012:13) meint, dass dienende Führung das Leitbild christlicher Führung ist. Der Ausgangspunkt sieht er im bekannten Dialog zwischen Jesus und den beiden Söhnen des Zebedäus:

Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass diejenigen, welche als Herrscher der Heidenvölker gelten, sie unterdrücken, und dass ihre Großen Gewalt über sie ausüben. Unter euch aber soll es nicht so sein, sondern wer unter euch groß werden will, der sei euer Diener, und wer von euch der Erste werden will, der sei aller Knecht. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele (Mk 10,42-45).

Das Leiten und das Dienen eines Leiters ist bestimmt seine Kernaufgabe. Doch etwas, was noch wichtiger ist, bevor man andere leitet und ihnen dienen kann, ist die Selbstführung. Jeder Leiter hat die Verantwortung, sich zuerst selber zu leiten und sollte lernen, sich selber Sorge zu tragen.

¹⁷ Vgl. Mt 23,11

3.1.3 Sich selber führen

Eigentlich ist es kein neuer Gedanke oder Ansatz, jedoch ist das Thema der Selbstführung in den letzten Jahren wieder populärer und greifbarer geworden. So hat Thomas Härry diesem Thema sogar ein ganzes Buch gewidmet. Für ihn ist Selbstführung *Lebens- und Alltagskompetenz* (Härry 2016:20). Weiter definiert er *Selbstführung* wie folgt:

Selbstführung bedeutet, dass ich mein Leben und mein Handeln gegenüber Gott, mir selbst und anderen unter folgenden Gesichtspunkten verstehe und gestalte:

Selbstverantwortung: Ich bejahe die Verantwortung für mein Ergehen und

Verhalten in allen wesentlichen Bereichen meines Lebens. **Selbstklärung:** Ich verschaffe mir Klarheit darüber, wer ich bin, was mir wichtig ist und wie ich mich hilfreich einbringen kann. **Selbstfürsorge:** Ich Sorge dafür, dass der Tank meines Glaubens, meiner Seele und meiner Lebensenergie ausreichend gefüllt bleibt.

Selbststeuerung: Ich nutze alle mir gegebenen Möglichkeiten, um das Beste aus meinen Lebensumständen und Beziehungen zu machen. Zu den damit verbundenen Schritten befähigt mich die ermächtigende Kraft Gottes, dessen Geist in mir wirksam ist. Deshalb führe ich mich selbst in gelassener Entschiedenheit. (Härry 2016:21)

Ohne zu sehr ins Detail gehen zu müssen, möchte ich hier gewisse Aspekte speziell für Lobpreisleiter herausnehmen. Zum einen muss sich ein Lobpreisleiter bewusst sein, dass er hauptsächlich und in erster Linie vor Gott Verantwortung trägt. Wenn der Lobpreisleiter authentisch und integer lebt und leitet, wird er sein Leben und sein Handeln vor seinem Team und seiner Gemeinde verantworten müssen. Dies kann unter Umständen unangenehm sein, hat aber beachtliche Konsequenzen auf die Leitungsqualität. Durch die Selbstklärung hat der Lobpreisleiter zudem eine solide Grundlage und weiss, woher er kommt, warum er so ist, wie er ist, und was ihm bezüglich Lobpreis wichtig ist. Durch regelmässiges Auftanken während stillen Zeiten, Gebetsabenden, Lobpreiszeiten (natürlich ohne Dienstverantwortung) oder Dingen, die gut tun, hat er wieder Kraft und Weitblick für seinen Dienst in der Gemeinde. Wenn sich der Leiter zudem stets bewusst ist, dass er alleine von Gott abhängig ist, hat er auch die Möglichkeit, aus seinen Möglichkeiten und Begrenzungen seine Leitung wahrzunehmen. Seine musikalischen Defizite oder mangelnden Leiterfähigkeiten können so gelassen in Angriff genommen werden und sich mit der Zeit verändern. Wenn sich ein Lobpreisleiter selber führen kann, hat dies positive Auswirkungen auf seinen Dienst, sein Team und seine Gemeinde. Man nimmt ihn tatsächlich als Leiter wahr, der weiss, wer er ist, was er kann und was er will. Einem solchen Leiter folgt man gern.

3.2 Charakter und Verhalten (sein)

Jeder Mensch hat Charaktereigenschaften, welche einen Einfluss auf das Leben und das zwischenmenschliche Verhalten haben. Es gibt Menschen, welche eher introvertiert, ruhig und zurückhaltend auftreten und solche, welche extrovertiert, aufgeschlossen und kontaktfreudig sind. Beides hat seine Stärken und seine Schwächen und können dem Lobpreisleiter Vorteil oder Nachteil

sein. Doch auf was sollte eine Gemeinde achten, wenn sie einen Lobpreisleiter rekrutieren und einsetzen möchte? Welche Eigenschaften spielen da eine Rolle und welche nicht?

3.2.1 Den Lobpreisleiter als Künstler verstehen

Da sich die Gemeinde auf der Suche nach einem Lobpreisleiter im Bereich der Künste aufhält, braucht sie einen geschärften Blick für den Künstler. Noland (2002:32) meint, dass wir in der Gemeinde hochbegabte Lobpreisleiter¹⁸ mit tiefen Wurzeln in Jesus brauchen. Er weist dabei auf Bezalel in der Bibel hin (vgl. Ex 35,30ff) über welchen es heisst, dass er ein bildender Künstler von erfrischender Kreativität war. Dieser erhielt von Gott Weisheit, Verständnis, Sachkenntnis und war dazu noch lehrfähig; also ein talentierter Gläubiger. Dies sei der biblische Standard, nachdem man sich in Gemeinden umsehen soll. Doch, so Noland (:33) weiter, sei es ein Irrtum, zu glauben, dass Talente alleine genügen. Die Bestimmung eines jeden Lobpreisleiters dreht sich keinesfalls nur um den Künstler selbst und dessen Kreativität, sondern um ihn als ganzen Menschen mit seiner Persönlichkeitsstruktur. So sagte bereits der griechische Philosoph Heraklit, dass unser Charakter unsere Bestimmung sei (:32). Charakterbildung bedeutet, zu dem Lobpreisleiter zu werden, den Gott in uns sieht. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir perfekt werden müssen, sondern es zulassen, dass unser Charakter lehrfähig bleibt und immer mehr zu einem Lebensstil wird, zu dem Gott uns berufen hat.

Um die Wichtigkeit des Charakters zu untermauern, beschreibt Hybels (2002:91), anhand welcher Kriterien er in seiner Gemeinde in Willow Creek Teammitglieder (und demnach auch Lobpreisleiter) aussuchte: «Zuerst Charakter, dann Kompetenz und schliesslich die Chemie mit mir und dem Rest des Teams.» Dementsprechend wichtig sei der Charakter, der bei jedem Leiter beachtet werden sollte. Denn laut Hybels (:92) schafft der Mangel an Charakter weitaus mehr Probleme, als der Mangel an Kompetenz. Da wir Menschen individuelle Charakterzüge mit Stärken und Schwächen haben (Persönlichkeitsstrukturen¹⁹), ist es wichtig zu verstehen, dass wir uns dessen Eigenschaften als Leiter bewusst sind und diese einsetzen oder aber auch vermeiden können. Doch um welche Charaktereigenschaften handelt es sich dabei? Gibt es Charaktereigenschaften, welche für den Lobpreisleiter von Bedeutung sind und solche, die unwichtig sind?

¹⁸ Rory Noland spricht in seinem Buch «Das Herz eines Künstlers» ganz allgemein vom Künstler. Für meine Arbeit habe ich jedoch den Begriff des Künstlers mit dem des Lobpreisleiters ersetzt, da ich davon ausgehe, dass der Lobpreisleiter auch ein Künstler im Sinne von Noland ist.

¹⁹ Für ein tiefgehendes Verständnis von Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsstrukturen empfiehlt sich folgende Literatur: Reinhold Ruthe: Typen und Temperamente; Fritz Riemann: Grundformen der Angst.

3.2.2 Mögliche charakterliche Anforderungen

Kopfermann (2009:175) hat eine eigene Checkliste für charakterliche Anforderungen an einen Lobpreisleiter erstellt. Folgende von mir zusammengefassten Eigenschaften sind ihm dabei wichtig:

- Liebe zu Gott (Ps 1,4-6; 18,1-3)
- Verständnis von Leiterschaft (Mk 10,37; 42-45; Joh 13,12-16; Phil 2,5-9; 1 Petr 5,1-5)
- Transparenz und Loyalität (Mk 3,14-15)
- Glaubwürdigkeit und Charakterstärke (Ex 18,21)
- konstruktiver Gesprächsstil (Apg 4,36-37; Eph 4,25-32)
- Bereitschaft zur Teamarbeit (Phil 2,3-4, Mk 3,13-15)
- Achtung von Seiten der Gemeinde (1 Tim 3,2-7)
- Bereitschaft, biblisch beurteilt zu werden (Jak 3,1)
- Liebe zu Menschen und zum Glauben (Joh 21,17; Hes 34,1; 1 Petr 5,1-5)
- Verpflichtung zu bodenständiger Arbeit (Esra 5,1-2)
- Bereitschaft zum fröhlichen Geben (Mal 3,8-10)

Zudem sollte laut Kopfermann (:155) ein Lobpreisleiter grundsätzlich eine positive Haltung zu Menschen, zu den Umständen, zur Gemeinde und ganz allgemein zum Leben haben. Ähnliche charakterliche Anforderungen sieht Reich (2012:49) auch und meint, die Person soll «charakterlich fest sein, sozial kompetent und vor allem mit aufrichtigem Herzen Gott lieben und ihm dienen». Gleichzeitig sollte sie «teamfähig sein, begabt für Leitungsaufgaben, erfüllt mit dem Heiligen Geist, u. v. m.». Für Reich ist es aber noch viel wichtiger, dass der Lobpreisleiter das Herz Gottes sucht, Zeit mit ihm verbringt und beständig nach seinem Willen fragt (ebd.). Hier beginnt auch Kendrick (1988:103), indem er meint, dass jeder Lobpreisleiter zuerst selbst ein Anbeter sein sollte.

Die oben genannten Voraussetzungen der charakterlichen Anforderungen eines Lobpreisleiters sollen nützlich sein, um dem Ideal aus Gottes Sicht nacheifern zu können. Es kann als hohes anzustrebendes Ziel angesehen werden oder aber als unzumutbare, unerreichbare Messlatte.

Noland (2002:35) weist darauf hin, dass nicht alle charakterlichen Eigenschaften unser geistliches Wachstum unterstützen. So sei Introvertiertheit in Ordnung, solange man nicht komplett von sich selbst besetzt ist. Auch Gefühle sind wichtige und richtige Faktoren, solange man nicht von ihnen kontrolliert wird. Das gleiche gilt für die Sensibilität, welche mühsam wird, sobald man überreagiert oder sich persönlich angegriffen fühlt. Des Weiteren sei es gut, Dinge bestmöglichst zu tun, solange sie nicht im Perfektionismus enden. Gott kommt es vielmehr auf unser Herz an, als auf unser Können (ebd.). So weist Noland (:34) auf Am 5,23 hin: «Weg von mir mit dem Lärm eurer Lieder. Ich werde

mir die Klänge eurer Harfen nicht anhören.». Unsere Kreativität spielt bei Gott nur dann eine Rolle, wenn dabei auch unser Herz bei ihm ist. Er möchte sich keine leeren Lieder anhören, egal wie kreativ und schön sie sind (ebd.). Genau so lesen wir es über König David in 1 Sam 13,14, dass Gott einen «Mann nach seinem Herzen ausgesucht hatte».

Baltes (2014:274) erklärt, dass David nicht nur ein guter Musiker war, sondern vor allem auch ein guter Hirte. In 1 Sam 16,11 lesen wir: «Siehe, er hütet die Schafe.» Baltes meint weiter, dass der Lobpreisleiter ein seelsorgerliches Feingefühl benötigt und fähig sein muss mit Menschen umgehen zu können (ebd.). Baltes (:275) sieht bei David als Hirte aber auch die Kämpferseite. In 1 Sam 17,34-35 lesen wir folgendes:

Dein Knecht hütet die Schafe seines Vaters; und kam dann ein Löwe oder ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde, so lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und errettete es aus seinem Maul. Wenn er aber auf mich losging, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn tot.

Darum meint Baltes (:275), dass Lobpreisleiter Mut und Kampfbereitschaft brauchen. Zum einen ist da der Kampf mit uns selbst (z.B. Minderwertigkeitskomplexe, Stolz oder Unsicherheit) und zum anderen gibt es Kämpfe mit anderen Menschen, welche sich im Streit um Musikstile oder Gottesdienstformen verlieren. Des Weiteren wird es persönliche Konflikte innerhalb des Teams geben, welche man schlichten muss. Zu guter Letzt wird ein Lobpreisleiter auch im geistlichen Kampf stehen müssen. Denn sobald man versucht, Menschen aus der Sklaverei oder aus finsternen Mächten herauszuführen, stellen sich genau diese Mächte dagegen. Somit ist jede Lobpreis- oder Anbetungszeit immer auch ein geistliches Kampffeld. Dabei kann man sich aber immer auf Gott verlassen, dass er führt und leitet.

David hatte aber auch kommunikative Fähigkeiten und wusste, wie man Beziehungen zu anderen Menschen baut. Er hatte zudem eine positive Ausstrahlung und war «verständlich in seinem Reden und schön gestaltet», so zu lesen in 1 Sam 16,18. Als Lobpreisleiter gehört es zu seiner Aufgabe, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen. Sei das auf der Bühne oder bei Begegnungen im alltäglichen Leben. Er soll Freund für andere sein und durch Augenkontakt, freundliche Worte und Geduld ein Vorbild mit Ausstrahlung sein (ebd.). Dies unterstützt Hybels (2002:145) und sagt, dass Leiter eine hohe Sozialkompetenz aufweisen müssen. «Sie müssen in der Lage sein, gewinnend mit ganz unterschiedlichen Menschen, mit schwierigen Persönlichkeiten, mit Machtfragen und Selbstwertproblemen umzugehen (ebd.).»

3.2.3 Authentizität und Integrität

Noland (2002:34) bringt hier den Begriff der Authentizität ins Gespräch: «Die Bibel bezieht sich beim Begriff der Authentizität auf ein Leben in Wahrheit bis in unser 'innerstes Ich' (vgl. Ps 51,6) und einen Lebensstil 'göttlicher Ernsthaftigkeit' (vgl. 2 Kor 1,12). Wenn wir authentisch leben, sind wir die, als die wir uns bezeichnen.» Noland fokussiert sich hier nicht auf spezielle

Charaktereigenschaften, sondern darauf, dass wir grundsätzlich authentisch und transparent leben sollen. Dabei sei Authentizität (oder Echtheit) ein Zeugnis von Gottes Herrschaft in unserem Leben. Schliesslich bedeute dies, dass wir zugänglich seien und unsere Fehlerhaftigkeiten und Kämpfe transparent machen. Somit sollten wir mit unseren Kämpfen und Versäumnissen als Mensch fassbar sein (ebd.).

Anders umschrieben nennt hier Clinton (2006:46) das Konzept der Integrität, «jenes kompromisslose Festhalten an einem Kodex der Sitten, der Kunst oder anderer Werte, das sich in Ernsthaftigkeit, Aufrichtigkeit und Offenheit äussert und dabei Unlauterkeit oder Künstlichkeit meidet. [...] Integrität ist das Herzstück des Charakters.»

Mit dieser Formulierung wird klar, dass es für den Lobpreisleiter nicht nur um Charakterzüge oder Verhaltensregeln geht, welche er einzuhalten oder zu erlernen hat. Vielmehr sollte er zu seiner Unvollkommenheit stehen und sich, wo nötig, ergänzen lassen. Schliesslich ist eine Person, die Charakter hat laut Noland (2002:33), liebesfähig und hat eine klare Weltanschauung und eine authentische Beziehung zu Gott (vgl. 1 Tim 1,5).

Redman (2002:43) ist es zudem wichtig, dass ein Lobpreisleiter immer auf Gott verweist und niemals auf sich selbst. Er soll so gut sein, dass die Leute ihm folgen können, aber nicht gut genug, dass er selbst in den Mittelpunkt gerät. Er sollte so unscheinbar wie möglich sein und die anderen in ihrem Gebet als Vorbild ermutigen, dem sie folgen können (:86). Zum Thema Integrität und Authentizität braucht Redman (:85) zudem folgenden Vergleich:

Wenn man ein Boot baut, dann muss der Teil, der sich unter Wasser befindet, genau so viel Wasser verdrängen, wie der Teil über der Oberfläche wiegt. Andernfalls wird das Boot beim ersten Anzeichen eines starken Windes oder grösserer Wellen kentern. Das Gleiche gilt für unsere Herzen. Manche Dinge haben eine beeindruckende Fassade – vielleicht haben wir ein paar coole Gitarrenriffs gelernt oder unsere Stimme hart trainiert, sodass sie stärker und klarer klingt als je zuvor. Aber Gott sorgt sich unendlich mehr um das, was sich unter der ‘Wasseroberfläche’ abspielt. Wie sind wir, wenn uns keiner sehen kann? Wie laut preisen wir in der Gemeinde Gott, wenn wir den Lobpreis nicht leiten – oder, noch deutlicher, wenn ein *anderer* den Lobpreis in einer Art und Weise leitet, die nicht nach unserem Geschmack ist?

Bei Redman lässt sich aufzeigen, dass der Charakter eines Lobpreisleiters vor allem dann zum Vorschein kommt, wenn er *nicht* leitet. Dies ist darum wichtig zu wissen, da der Lobpreisleiter auf der Bühne ziemlich schnell eine Maske aufsetzen kann, welche er anschliessend wieder ablegt. Sein tatsächlicher Charakter wird dann vielleicht innerhalb des Teams, zuhause in der Familie oder unter Freunden sichtbar. Nicht selten ist er dabei inkongruent mit seinem Verhalten auf der Bühne. Um so mehr ist ein authentisches Verhalten und Auftreten für einen Lobpreisleiter wichtig.

Einen weiteren wichtigen Punkt zur Integrität eines Lobpreisleiters nennt Hybels (2013:308) und meint, dass wenn Führungspersonen in der Lage sind, Fehler zuzugeben, das viel über ihre

grundsätzliche Integrität aussage. Ehrliches und authentisches Verhalten fördert das Vertrauen und ist notwendig für jeden Lobpreisleiter (ebd.).

Dafür helfen uns vor allem die Psalmen und ihre Autoren. Nebst Jubel, Dank und Freude kommen hier auch Leid, Not und Klage vor (siehe Kap. 2.1.5). Bereits damals waren die Autoren der Psalmen authentisch und liessen durch die Aussagen in den Psalmen ihr Leben transparent und authentisch erscheinen. Dementsprechend war auch ihr Auftreten und Verhalten authentisch. Nebst Aussagen wie «Der HERR steht zu mir, deshalb fürchte ich mich nicht. Was kann ein Mensch mir anhaben?» (Ps 118,6) oder «Über dich will ich mich freuen und jubeln, zur Ehre deines Namens ein Lied singen, du Höchster!» (David in Ps 9,3), zeugen auch Aussagen wie «Erbarme dich über mich, HERR, denn ich bin kraftlos wie ein welkes Blatt. Heile mich, denn der Schreck sitzt mir in allen Gliedern» (David in Ps 6,3) oder «Hat Gott denn vergessen, barmherzig und gnädig zu sein? Hat er uns im Zorn sein Erbarmen entzogen?» (Asaf in Ps 77,10) von einem ehrlichen und authentischen Lebensstil.

Es sollte uns wieder daran erinnern, dass Lobpreis vor allem mit dem alltäglichen, einfachen Leben zu tun hat und sich nicht in einer geistlichen, abgehobenen Welt abspielt. Dementsprechend dürfen auch Klagelieder wieder vermehrt Einzug in die heutigen Gottesdienste finden, denn dies ist doch oft ein grosser Teil unseres Lebens.

3.2.4 Das Herz des Lobpreisleiters

Die Beweggründe, bzw. die Herzenshaltung eines Lobpreisleiters sollen im Folgenden näher untersucht werden. Denn wie wir bereits beim Charakter gesehen haben, spielt das Verhalten und die Persönlichkeit eines Lobpreisleiters gegenüber anderen Menschen eine wichtige Rolle. Jedoch braucht es genauso die richtige Herzenshaltung gegenüber Gott.

Für Kendrick (1988:103) ist auf jeden Fall klar, dass die Lobpreisleitung eine Aufgabe für Menschen ist, welche dafür berufen und begabt sind. Jedoch sei sie auch eine Kunst, die man erlernen kann. Das wichtigste Prinzip sei nicht die technische Erfahrung, sondern das Herz des Lobpreisleiters (ebd.).

Kauflin (2008:25) nennt das wichtigste Gebot, bzw. Doppelgebot der Liebe in der Bibel in Mt 22,37:

Jesus antwortete: 'Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand!' Dies ist das größte und wichtigste Gebot. Ein zweites ist ebenso wichtig: 'Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!' Mit diesen beiden Geboten ist alles gesagt, was das Gesetz und die Propheten fordern.

Damit argumentiert Kauflin, dass es zu einfach wäre zu sagen, dass Anbetung Liebe ist. Jedoch bestimmt das, was wir am meisten lieben, unsere Anbetung (ebd.). Hier muss gefragt werden, an was ein Lobpreisleiter sein Herz hängt: Sind es seine Instrumente und die Musik, sind es sein Partner und seine Kinder oder vielleicht seinen Besitz und seinen Dienst in der Gemeinde? Ja, wir dürfen und sollen das alles lieben und schätzen, jedoch sollten wir Gott immer mehr lieben, als das alles zusammen. Wenn wir Gott am meisten lieben, dürfen wir auch das andere lieben. Es ist niemals ein

Ausschluss von Dingen, die wir nicht lieben dürften (:26). Bei Pepper (2017a:25) stossen wir auf die Anbetung als Herzessache. Für ihn gibt das Herz den Ton an und reisst alles andere, was den Menschen ausmacht, mit (ebd.). Ein Lobpreisleiter sollte, so Kendrick (1988:103) wann immer möglich «in [...] [seinem] eigenen Geist vor Gott aktiv werden und ihm echten Dank, Liebe und Lobpreis bringen.» Dies sollte in erster Linie die Hauptaufgabe des Lobpreisleiters sein.

3.2.5 Talentierter Gläubiger mit Herz gesucht

Zusammenfassend kann man sagen, dass es in erster Linie nicht darauf ankommt, welche Charaktereigenschaften ein Lobpreisleiter genau haben sollte und welche nicht. Die oftmals allgemein formulierten Begriffe wie *Liebe zu Menschen*, *teamfähig* oder *positive Ausstrahlung* sagen nicht viel darüber aus, wie ein Lobpreisleiter dann tatsächlich ist. Ich stimme hier vielmehr den Aussagen von Noland und Clinton zu, welche behaupten, dass authentisches und integriertes Leben einem Lobpreisleiter mehr bringt, als das überspielende oder maskierte Verhalten eines Vorzeigelobpreisleiters. Natürlich muss hier erwähnt werden, dass sämtliche destruktive Charaktereigenschaften und Verhaltensweisen genauso wenig gefördert oder geduldet werden müssen, wie es bei Nichtleitern und anderen Personen auch der Fall ist. Trotzdem gibt es Eigenschaften, welche für einen Lobpreisleiter vorteilhaft sind. Da der Lobpreisleiter viel mit Menschen zu tun haben wird, muss er eine hohe Sozialkompetenz aufweisen, welche sich vor allem in zwischenmenschlichen Beziehungen zeigen wird.

Da es beim Thema des Charakters und des Verhaltens aber vor allem um unsere Beziehung zu Jesus Christus geht, möchte ich den Teil des Charakter mit einem Zitat von Noland (2002:35) abschliessen: «In Jesus zu wachsen bedeutet, [...] dass wir in Fragen der klaren Lebenshaltung [und des Charakters, PZ], in der Nähe zu Christus, in Selbstkontrolle und Disziplin, Standhaftigkeit und Glauben, Freundlichkeit und Liebe wachsen.» Wenn wir Nahe an Gottes Herz sind und uns von Jesus verändern lassen, werden wir uns immer mehr gesunde und positive Charaktereigenschaften aneignen, welche uns im Dienst als Lobpreisleiter helfen werden (ebd.).

3.3 Begabungen und Fähigkeiten (können)

Noch bevor man den Charakter eines Lobpreisleiters feststellen oder erkennen kann, trifft man in der Regel zuerst auf seine äusserlichen Fähigkeiten. Vielleicht ist da jemand, der sein Instrument beherrscht und wunderbare Klänge erzeugen kann. Oder man hört jemanden singen und merkt, wie talentiert die Person ist. Es kann aber auch sein, dass jemand bereits in einer Leitungsposition ist und sich als Leiter bewährt hat und lediglich ein paar Töne auf der Gitarre zum Erklingen bringt. Jedoch spürt man bei diesem Menschen in erster Linie seine Fähigkeit zu leiten und nicht seine musikalischen Begabungen. Trotzdem kann diese Person ein Lobpreisleiter sein oder werden, wenn er sich seiner Grenzen bewusst ist und sie zu erweitern versucht. Was sollten denn Voraussetzungen für einen Lobpreisleiter sein im Bereich seiner Begabungen und Fähigkeiten? Was ist nötig und was

wünschenswert? Wie musikalisch sollte ein Lobpreisleiter sein? Welche technischen und musikalischen Fähigkeiten sollte er haben? Oder zählt am Schluss doch nur seine Herzenshaltung?

3.3.1 Musikalische Voraussetzungen

Laut Kopfermann (2009:167) hat die Musikalität im Lobpreis eine untergeordnete Funktion, obwohl in den meisten Gemeinden gemeinsam gesungen und in Begleitung von Musik Gott angebetet wird. Da Lobpreis und Anbetung vielmehr als Musik ist, beruhen auch viele Beurteilungskriterien eher auf psychologischen und menschlichen, als auf geistlichen Faktoren (ebd.). Da jeder Mensch eine eigene Vorliebe für bestimmte Musikrichtungen hat, individuelle Ansprüche an hohe oder mittelmässige Qualität hat oder auch gewisse Instrumente vorzieht, wird es im Bereich der Musik niemals einen Konsens geben. Vielmehr sollte die Gemeindeleitung mit dem Lobpreisleiter über Voraussetzungen und Ansprüche an Qualität der Musik im Klaren sein.

Die wichtigste Grundvoraussetzung für einen Lobpreisleiter, so Kopfermann weiter (:169), sei sein Gesang. Er müsse eine klare und sichere Stimme haben, sauber intonieren und den Rhythmus halten können. Wenn ein Leiter diese Kriterien nicht erfüllen kann, sei er nur eine Notlösung. Ähnlich klingt es bei Scheer (2007:35), wenn er über die Anforderungen von Sänger und Sängerinnen in einem Team spricht (ich gehe davon aus, dass dies jeweils auch den Lobpreisleiter betrifft): Sänger und Sängerinnen müssen nicht besondere oder aussergewöhnliche Stimmen, wie z.B. Mariah Carey²⁰, haben. Es reicht, wenn sie angenehm anzuhören sind. Das Wichtigste dabei ist, dass sie die Fähigkeit haben, ihre Stimmen ins Ganze einzufügen. Zudem ist es von Vorteil, wenn sie Musiknoten oder Akkorde lesen und verstehen können und mit ihren Stimmen improvisieren oder auch mit einer zweiten und dritten Stimme ergänzen können. Da die Sänger meist im Vordergrund stehen und mit der ganzen Gemeinde agieren und kommunizieren können, sollten sie auch keine Mühe haben, laut zu beten, etwas aus der Bibel vorzulesen oder auch gesprochene Übergänge anzusagen (ebd.).

Wenn der Lobpreisleiter zum Gesang noch Gitarre oder Klavier spielen kann, hat er dabei wesentliche Vorteile: Z.B. muss er vor dem nächsten Lied nicht anhalten, sondern kann direkt überleiten. Die Tonart, der Rhythmus, das Tempo und die Dynamik können ebenfalls von ihm bestimmt werden. Zudem besteht keine Kommunikationsschwierigkeit zwischen dem geistlichen und musikalischen Leiter, da beides in einer Person zusammengefasst ist. Gleichzeitig sollte er aber sicht- und hörbar sein, damit die Gemeinde im gemeinsamen Singen zusammengehalten werden kann. Jedoch sollte der Lobpreisleiter mit der Zeit vom Mittelpunkt verschwinden, sodass die Gemeinde sich auf die Liedtexte und vor allem auf Jesus selbst fokussieren kann. Der Leiter sollte sich darum in den Hintergrund stellen können (:170).

²⁰ Mariah Carey ist für ihren Stimmumfang von 5 Oktaven, der alle Oktaven zwischen Alt und Sopran umfasst, und ihre Fähigkeit, im Pfeilregister zu singen, die sie in vielen Liedern demonstriert, bekannt (www.wikipedia.org «Mariah Carey»).

Kopfermann (2009:169) unterscheidet bei der Funktion eines Lobpreisleiters zwei Formen: die Ein-Mann-Kapelle und die ganze Band. Sobald der Leiter der einzige Instrumentalist ist, hat sein Instrument unterschiedliche Funktionen: Es muss ständig präsent sein, da es Tempo, Rhythmus, Tonart, Harmonien, Dynamik und manchmal sogar die Melodie angeben muss. Wenn so ein Lobpreisleiter nun in eine Band mit verschiedenen Musikern geht und diese anleitet, kann es passieren, dass es zu einem musikalischen Durcheinander und Klangmatsch kommen kann. Hier muss der Lobpreisleiter gut aufpassen und die oben genannten musikalischen Funktionen klar aufteilen (ebd.). Für Kopfermann (:168) ist klar, dass schlechte Musiker als Lobpreisleiter nicht in Frage kommen. Schliesslich ist es für alle Beteiligten nicht hilfreich, wenn ein Lobpreisleiter sein Instrument unsicher spielt, wenig Akkorde kennt, keine Sicherheit ausstrahlt und sich am liebsten hinter seinem Instrument oder Notenpult verstecken möchte. So sagt Kopfermann zum fehlenden Üben und Lernen des Instrumentes eines Lobpreisleiters folgendes:

Würde der Lobpreisleiter den Gewinn an Freiheit und Ausstrahlung erahnen, den ihm eine fundierte Kenntnis von Harmonielehre und Grundlagen der Rhythmik brächten: er würde seine Berührungssängste sehr schnell überwinden und seine eigenen Entschuldigungen nicht mehr gelten lassen (ebd.).

Hier ist es wichtig zu erwähnen, dass kein Hochschulabschluss in Musik oder eine Ausbildung als Sänger oder Musiker für die Lobpreisleitung erwartet wird (ausser die Gemeinde bekennt sich bewusst zu einem solch hohen musikalischen Niveau). Jedoch braucht es Fleiss und Übung, damit schliesslich Sicherheit und Freiheit gewährleistet werden kann. Am Ende schenkt zwar der Heilige Geist die absolute Freiheit, möchte aber unsere Fähigkeiten mit einbeziehen.

Potter (2003:84) ergänzt hier und weist auf das Wort *kunstvoll* hin. In 1 Chr 15,22 lesen wir im hebräischen das Wort *byin*, was soviel wie *sich auf etwas verstehen; schlau; sorgfältig; fühlen; wissen;* u.v.a. bedeutet. Es heisst an dieser Stelle, dass man ein tiefes Verständnis und ein instinktives Gespür für Musik haben sollte und nicht, dass man einfach viele Noten spielt. Jeder einzelne Musiker verfügt über unterschiedlich viel Talent, weshalb es auch keinen allgemein gültigen Massstab für die Fähigkeit geben kann. Nur das Herz und das Verständnis des Einzelnen kann bewertet werden (ebd.).

3.3.2 Von der Perfektion und Nachlässigkeit zur Exzellenz

Baltes (2014:186) stellt fest, dass es zwei gefährliche Tendenzen in musikalischer Hinsicht gibt: Entweder die musikalische Nachlässigkeit oder die musikalische Perfektion. Das Argument für eine musikalische Nachlässigkeit ist, dass der Dienst (also das Musizieren) nur für den Gottesdienst sei und die Musikalität dabei eine untergeordnete Rolle spiele. Hauptsache die Herzeshaltung stimmt und man ist voll auf Gott ausgerichtet. Für die Perfektionisten hingegen stehen folgende Argumente im Zentrum: *Nur das Beste für den Besten*. Man hat lieber keinen Lobpreis als einen schlechten Lobpreis (ebd.).

Dabei weisen beide eine Lieblosigkeit auf. Bei der musikalischen Nachlässigkeit wird vergessen, dass man alles daransetzen sollte, wenn einem eine Sache wichtig ist, um das Beste zu geben. Dies gilt sowohl für Anfänger, wie auch für Profis. So beginnt Nachlässigkeit und Lieblosigkeit dort, wo man aufhört, sein Bestes zu geben und an sich zu arbeiten. Die Perfektionisten vergessen dafür, dass Gott keine Perfektion erwartet. Er möchte eine authentische Begegnung mit uns. In der Musik sollen Stärken und Schwächen, Schönheit und Macken Platz haben (:186). Gerade für unerfahrene Lobpreisteams und Lobpreisleiter empfiehlt Baltes (2014:163), vor allem an ihrer Leichtigkeit und ihrer Natürlichkeit zu arbeiten, als an ihrer musikalischen Fehlerlosigkeit. Für die Gemeinde sei es wichtiger, wenn das Lobpreisteam und der Lobpreisleiter die Freude an ihrem Tun mit allen Fehlern zeigen, als dass es sich abmüht, perfekt zu sein und dabei nur Arbeit und Stress ausstrahlt.

Noland (2002:107) fügt hier hinzu, dass besonders Künstler unter dem Perfektionismus leiden. Es ist ein andauernder Kampf und es werden oft nur kleine Schritte aus dem Perfektionismus heraus gemacht. Nicht selten steht der Perfektionist in der Gefahr, das Negative gross und das Positive klein zu machen. Noland (:108) erklärt dazu das Bild vom *Punkt-Syndrom*: Wenn man sich beim Betrachten eines Bildes lange genug auf einen einzelnen Punkt konzentriert, verliert man die Sicht für das Ganze. Dies geschieht oft auch bei Lobpreisleitern: Eine Kritik von jemandem und sein ganzer Dienst ist in Frage gestellt. Wir knechten uns selbst mit Vorwürfen und können uns selbst nicht vergeben. Als Hilfestellung erwähnt hier Noland (:112), dass sich Perfektionisten zuallererst vom Positiven begeistern lassen sollen. Sie sollen sich von Gott auf die Schultern klopfen lassen, wenn positive Rückmeldungen kommen. Zudem kann der Blick auf Gott helfen, dass er alleine perfekt ist. Dies sollte genügen und uns davon abhalten, dass wir uns als perfekt betrachten und meinen, wir könnten dies jemals erreichen. Weiter meint Noland (:114), dass wir uns voll und ganz von Gott lieben lassen sollen. Von ihm sollen wir abhängig sein und bleiben. Dies unterstreicht Redman (2002:55), indem er sagt: «Die Abhängigkeit von ihm [Gott] findet immer einen Weg, um mich daran zu erinnern, dass die Abhängigkeit von ihm der Schlüssel ist und immer sein wird. Anbetung ist eine Frage des Geistes, lange bevor es eine Frage der Musik ist.»

Die andere Seite des Perfektionismus hat Oliver Kahn in seinem Buch *Ich. Erfolg kommt von innen* in einem Satz erklärt: Perfektion sei der Feind des Anfangens (zitiert nach Donders & Essler 2011:141). Denn oft beginnen wir erst gar nicht, etwas umzusetzen, weil es noch nicht gut genug zu scheinen mag. Wir stagnieren, beginnen nochmals von vorne, betrachten es von allen Seiten, denken nochmals darüber nach und wägen Vor- und Nachteile unserer Arbeit ab. Unsere Arbeit soll bestmöglich, eben exzellent sein, jedoch nicht im Perfektionismus münden.

Wenn wir das Bestmögliche von dem geben, was wir haben, sind wir exzellent und nicht perfekt, so ein Freund von Nancy Beach (2004:152). Noland (2002:119) ergänzt dies und meint, dass es keine Rolle spielt, ob wir viel oder wenig Talent haben. Wir können mit dem, was wir haben, unser Bestes zu tun versuchen, eben exzellent sein. Ein Nebeneffekt der Exzellenz ist vor allem für Nichtchristen

überraschend, wenn sie in eine Kirche gehen und dort exzellente Mitarbeiter sehen und erleben dürfen. Dies ist ein Abbild davon, wie Gottes Reich unter anderem ist: kreativ und schön. Schliesslich betont Baltes (2014:156), dass «die Qualität des Lobpreises [...] doch letztlich nicht davon ab[hängt], wie gut ein Lobpreisleiter ist, sondern wie sehr die versammelte Gemeinde in einer ganz natürlichen Beziehung zu ihrem Herrn steht.»

Der Lobpreisleiter hat musikalisch gesehen einen grossen Einfluss auf das Geschehen im Lobpreis. Jedoch wird es nur solange von ihm abhängig sein, wie er sich als ganze Persönlichkeit auf der Bühne gibt. Wenn zwar seine musikalischen Fähigkeiten mangelhaft sind, er aber Freude, Sicherheit und Demut zeigt, hilft dies der Gemeinde in ihrer persönlichen Anbetung mehr, als nichtauthentisches, überspielendes und krampfhaftes Auftreten. Musik beeinflusst den Menschen sowieso. Die Frage ist nur, wie dienlich sie für die Anbetung Gottes ist. Hier kann der Lobpreisleiter Freund und Helfer für eine Gemeinde sein. Er kann unter Umständen aber auch Hinderungsgrund sein.

3.4 Berufung und Bestätigung (haben)

Der Begriff der Berufung gehört in vielen Gemeinden ebenfalls zum alltäglichen Sprachgebrauch. Aber so wirklich erklären und verstehen können es nur wenige Menschen. Vielleicht hat man bereits in der Sonntagsschule von Berufung geredet oder hört in verschiedenen Predigten, dass Gott eine Berufung für mein und dein Leben hat. Doch wann trifft diese Berufung ein? Und was bedeutet es überhaupt, in der Berufung Gottes zu leben?

3.4.1 Was ist eine Berufung und wer wird berufen?

Folgende Definition von Berufung finden wir in der Konkordanz von Friedrich Hauss (2002:29):

Der Ruf Gottes in sein Reich ist der göttliche Anfang, der zu unserem persönlichen Heil führt. Der himmlische Beruf hebt den irdischen nicht auf, sondern vertieft ihn. Gott beruft durch seine Mittel und zu seinem Zweck die Menschen in Christus. Die Antwort des berufenen Menschen kann nur das Glauben sein im Sinn des Gehorchens. Das Wort Berufen ist im Neuen Testament ein technischer Ausdruck für den Heilsvorgang. Die Berufung vollendet sich in seiner ewigen Herrlichkeit, die das eigentliche Ziel der Berufung ist.

Wie wir hier sehen, hat die geistliche Berufung nur im Entferntesten etwas mit dem irdischen Beruf zu tun. Jedoch lässt sich feststellen, dass oftmals viele Bereiche in der geistlichen Berufung sich mit dem irdischen Beruf decken. Viel wichtiger scheint bei der Berufung das Ziel zu sein. Schliesslich möchte Gott uns vollständig Heil machen indem wir an ihn, seine Werke und seinen göttlichen Plan glauben und daran festhalten. Gott macht dabei immer den Anfang, wie wir z.B. in Offb 3,20 lesen können: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ Auch in Joh 10,27 finden wir eine Aussage darüber: „Meine Schafe hören meine Stimme.“ Gott beruft u.a. zur Freiheit (Gal 5,13), zum Frieden (1 Kor 7,15) oder auch zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit (1 Petr 5,10). Der Mensch kann dann den Ruf Gottes verwerfen, indem er ihn nicht hören will (Mt 13,13), ihn sich nicht zusprechen lässt (Röm

10,21) oder sich auch verstockt (Röm 11,7). Jedoch kann der Mensch den Ruf Gottes auch annehmen und festmachen (2 Petr 1,10), sich dadurch gerecht sprechen lassen (Röm 8,30) oder auch danach jagen (Phil 3,14).

Aristoteles, ein griechischer Philosoph beschreibt die Berufung so: «Wo die Bedürfnisse der Welt mit deinen Talenten zusammentreffen – dort liegt deine Berufung!» (zitiert nach Donders & Essler 2001:31). Was hier ziemlich einfach und unkompliziert klingt, hat im Kern tatsächlich etwas Wahres. Gott schenkt uns Begabungen und Talente, welche wir für sein Reich einsetzen sollen. Könnte es also sein, dass unsere von Gott geschenkten Begabungen und Talente in der Welt ein Bedürfnis stillen können? Hat die Welt das Bedürfnis, Gott mit Musik und Kreativität anzubeten, sodass es dazu einen begabten Lobpreisleiter braucht?

Donders & Essler (:15) erklären, dass bereits im Alten Testament vor über 3000 Jahren von Berufung gesprochen wurde. Z.B. wurde Mose von Gott berufen, das Volk Israel aus Ägypten in die Freiheit zu führen oder auch Samuel, welcher berufen wurde, Könige zu salben. Die Berufung war somit immer mit einer Aufgabe gekoppelt. In den Geschichten des Alten Testaments entdecken wir folgende wichtige Grundelemente einer Berufung: Kommunikation, Beauftragung, innere Auseinandersetzung, Bestätigung und Ermutigung (:16). Im Neuen Testament entdecken wir durch Jesus einen neuen Aspekt, welcher zwar im Alten Testament andeutungsweise vorkam, nun aber besonders deutlich zum Vorschein kommt: «Bei der Berufung geht es in erster Linie nicht um die Erfüllung einer Aufgabe, sondern um eine Nachfolge. Die Berufung wird hier zu einer persönlichen Beziehung. Erst aus dieser Beziehung heraus ergibt sich der Auftrag, bestimmte Aufgaben zu übernehmen.» (:17).

Dementsprechend muss auch jedem Lobpreisleiter folgende Fragen gestellt werden: Wie steht er zu Jesus? Wie ist seine Beziehung zu ihm? Für Hybels (2003:209) ist klar, dass jeder, der zum Leiter berufen ist, regelmässig überprüfen sollte, ob diese Berufung noch gilt. Jeder sollte demnach mit offenem Herzen die Bestätigung Gottes suchen. Wenn dann festgestellt wird, dass eine Bestätigung nicht mehr vorhanden ist, sollte man herausfinden, was Gott einem damit sagen möchte. Wenn die Bestätigung jedoch vorhanden ist, sollte man alles tun, um sich weiterhin auf die Berufung konzentrieren zu können (ebd.).

Ohne der aktuell debattierten offenen Theologie²¹ gänzlich zustimmen zu wollen, glaube ich, dass Gottes Berufung ein grösseres Ziel verfolgt, als das, was wir Menschen hier auf Erden erleben und sehen können. Die Berufung wird zwar als Linie oder Struktur in unserem Leben angesehen, könnte aber auch aus verschiedenen Möglichkeiten und Wegen, welche Gott bereithält, bestehen. Die

²¹ Offener Theismus, auch Theismus des freien Willens und Offenheitstheologie genannt, ist der Glaube, dass Gott das Universum nicht akribisch kontrolliert, sondern es den Menschen "offen" lässt, bedeutende Entscheidungen zu treffen (freier Wille), die ihre Beziehungen zu Gott und anderen beeinflussen. Eine Folge davon ist, dass Gott die Zukunft nicht vorherbestimmt hat. Offene Theisten glauben weiter, dass dies bedeuten würde, dass Gott die Zukunft nicht vollständig kennt. Die Befürworter bestätigen, dass Gott allwissend ist, leugnen aber, dass dies bedeutet, dass Gott alles weiß, was geschehen wird [Übersetzung PZ] (www.theopedia.com «open theism»).

Berufung eines Menschen sollte meines Erachtens nicht mit einem festgeschriebenen und unabänderlichen Fahrplan verwechselt werden. Aber es soll uns Mut machen, dass Gott uns kennt und uns an den bestgeeigneten Ort stellen möchte, damit wir ihm ganzheitlich dienen können.

3.4.2 Zum Lobpreisleiter berufen

«Jeder ist berufen, Gott anzubeten, aber nicht jeder ist berufen, in der Lobpreisband zu sein» (Potter 2006). Was möchte Potter damit aussagen? Er geht davon aus, dass sich angehende Lobpreisleiter, welche keine Berufung von Gott haben, «sich selbst einer heftigen Attacke des Feindes aussetzen». Es sei nicht nur Spass, im Gottesdienst in der Lobpreisband zu dienen, denn damit wird der Feind Gottes direkt angegriffen. Schliesslich besteht für Potter ein grosser Unterschied zwischen Talent und Gabe (oder Salbung). Gaben sind übernatürlich und erfordern, dass das ganze Talent in Gottes Hände gelegt wird. Es soll zum Nutzen des Königreich Gottes bereitgestellt werden und nicht zur Selbstdarstellung (ebd.). Kopfermann (2009:147) nennt für eine Berufung zum Lobpreisleiter erste mögliche Indikatoren. Es kann sein, dass man eine besondere Beziehung zu Lobpreis- und Anbetungsliedern hat. Die Lobpreiszeiten waren dabei immer Höhepunkte in den besuchten Gottesdiensten. Vielleicht geht man singend durch den Tag, was anderen auch auffällt. Vielleicht ist man seit Jahren Musiker und möchte nun seine Begabung in der Gemeinde einbringen. Zusätzlich kann es sein, dass es einem viel leichter fällt vor einer grösseren Gruppe zu stehen (ebd.). Diese Indikatoren müssen nicht unbedingt Faktoren für eine Berufung sein, aber sie können uns helfen. Somit sind unsere natürlichen Gaben auch nicht automatisch Vorreiter einer Berufung. Es braucht immer ein gesondertes Reden Gottes. Dieses Reden ist bei jeder Person unterschiedlich. Oft beginnt eine Berufung lange vor dem eigentlichen Sichtbarwerden. Es können Träume oder sogar die Gewissheit sein, dass man durch seine Begabung Gott in der Gemeinde dienen möchte. Andersherum kann es auch sein, dass man von einem Freund oder Leiter aufgefordert wird, einmal den Lobpreis zu leiten und plötzlich entfaltet sich die eigene Berufung.

Wichtig erscheint es Kopfermann (:148) weiter, dass eine solche Berufung keine Auszeichnung oder Belohnung für ein besonders gottesfürchtiges Leben ist. Vielmehr ist es die Stelle, an die Gott sie gestellt hat, wie er auch andere hingestellt hat. Gerade Lobpreisleiter müssen hier die Kunst verstehen, in den Hintergrund zu rücken, damit Gott wirken kann. Es geht also nicht um die tolle Berufung, welche ein Lobpreisleiter auf der Bühne auslebt. Weiter meint Kopfermann (ebd.), dass eine solche Berufung den Austausch und die Korrektur von anderen Leitern, welche eine ähnliche Berufung haben, braucht. Um aber nicht krampfhaft die Berufung eines anderen leben zu wollen, bedarf es ständiger Lernbereitschaft und beständigem Zuhören, was Gott ganz persönlich zu einem spricht. Es ist wie mit den anvertrauten Talenten, welche uns im Gleichnis von Jesus geschildert werden. Jeder bekommt unterschiedlich viel Talente, aber jeder hat die Aufgabe, sie zu vermehren (vgl. Mt 25,14-29). Schliesslich liegt es an der Leitung der jeweiligen Gemeinde, den Lobpreisleiter freizusetzen und

eine Berufung von Seiten der Gemeinde über ihm auszusprechen. Dies wird den Lobpreisleiter in seinen Dienst aussenden und ihm ermöglichen, dass die ganze Gemeinde inkl. Leitung hinter ihm steht und ihn unterstützt. Die Berufung wird von Gott ausgesprochen und dann auch von den Verantwortlichen einer Gemeinde (ebd.).

3.5 Aufgaben und Bereiche (tun)

Bevor wir mögliche Aufgaben, Inhalte und Bereiche eines Lobpreisleiters betrachten wollen, muss erwähnt werden, dass diese für jede Gemeinde unterschiedlich aussehen werden. Die Grösse einer Gemeinde definiert sehr oft, welche Aufgabenbereiche der Lobpreisleiter abdecken kann und sollte. Wenn dieser zusätzlich in der Gemeinde angestellt wird (was in dieser Arbeit nicht genauer untersucht wird), kommen meist noch mehr Bereiche und Aufgaben hinzu, welche der Lobpreisleiter zu verantworten hat.

Kauflin (2008:55) formuliert die wichtigsten Aufgaben eines Lobpreisleiters wie folgt:

Ein gläubiger Anbetungsleiter vergrössert die Grösse Gottes in Jesus Christus durch die Kraft des Heiligen Geistes, indem er geschickt Gottes Wort mit Musik verbindet und dadurch die versammelte Kirche motiviert, das Evangelium zu verkünden, Gottes Gegenwart zu schätzen und für Gottes Herrlichkeit zu leben.

In diesem dicht verpackten Satz finden wir gut zusammengefasst die wichtigsten Aufgabenbereiche eines Lobpreisleiters. Man sieht dabei die Verbindung von geistlichem und musikalischem Wirken im versammelten Gottesdienst. Das zu verkündende Evangelium steht im Zentrum. Der Lobpreisleiter kann nach dieser Definition als Motivator für die Gemeinde angesehen werden. Grundsätzlich meint Kendrick (1988:103), dass jeder Lobpreisleiter zuerst selber Anbeter sein sollte (vgl. Kapitel 5.2.4). Es sei eine „Aufgabe für Menschen, die dafür berufen und begabt sind. Allerdings ist sie auch eine Kunst, die man erlernen kann, und wer sich hier engagiert, sollte das Lernen sehr ernst nehmen (ebd.).“

Wie wir bereits in den Terminologien des Alten und Neuen Testaments gesehen haben (vgl. Kapitel 2.1.4 und 2.2.2), beinhaltet Lobpreis und Anbetung eine Fülle an Bedeutungen. Dementsprechend kann man von einem Lobpreisleiter erwarten, dass er *loben, preisen, bekennen, singen, Musik machen, jubeln, rühmen, jauchzen, laut rufen* und *frohlocken* können sollte, wenn er als Lobpreisleiter tätig ist. Das heisst, er ist in der Lage, seine Gefühle zu zeigen. Man kann es als Grundlage eines jeden Lobpreisleiters verstehen, da diese Worte im Zusammenhang von Lobpreis und Anbetung gebraucht werden.

3.5.1 Leiten

Wie bereits in Kapitel 3.1 erwähnt, liegt eine wichtige Aufgabe des Lobpreisleiters bereits in seiner Bezeichnung: er soll leiten. Obwohl Baltes (2014:156) auf breiter Basis eine Unsicherheit beobachtete, ob Anbetung geleitet werden sollte und ob der Dienst eines Anbetungsleiters überhaupt gebraucht wird, scheint es spätestens in der Praxis sichtbar zu werden, dass auch die Anbetung im

Gottesdienst geleitet werden muss. Kauflin (2008:59) weist hier auf Römer 12,8 hin, wo es heisst, dass Leiter mit ganzem Eifer leiten sollen. Menschen zur Anbetung Gottes hinzuführen beinhaltet Kraft, ein Ziel und Besonnenheit. Obwohl wir nie wissen können, wie die Gemeinde auf die Leitung eines Lobpreisleiters reagiert, erntet er das, was er sät. So kann es sein, dass wenn wir als Lobpreisleiter den Fokus zu stark auf die musikalische Erfahrung im Gottesdienst legen, die Gemeinde auch mehr und mehr das Verlangen nach besserem Klang, ständiger Entwicklung und kreativeren Auftritten hat. Oder wenn wir Gefühle zu stark fokussieren, erhöhen wir das Verlangen nach emotionalen Hochs während den Lobpreiszeiten. Wenn wir uns dann als Leiter noch in den Mittelpunkt stellen, erreichen wir menschenzentrierte Anbetung, oberflächliche Komplimente und gottloses Vergleichen (ebd.). Diese Gefahren gilt es ernst zu nehmen, um sie wann immer möglich zu vermeiden.

Wie Kopfermann (2009:170) bereits erwähnte, ist die Leitung einer Band oder Musikgruppe nur die eine Seite, welche der Lobpreisleiter zu leiten hat. Sein Blick sollte stets auf der anbetenden Gemeinde sein, um zu sehen, ob sich diese bereits für die Anbetung öffnen konnte. Kopfermann nennt dies *die geistliche Bestandsaufnahme im Gottesdienst* (ebd.). Die musikalische Leitung und das Auftreten einer Musikgruppe sollte nicht manipulieren, sondern inspirieren (:171). «Der Lobpreisleiter ist kein Cheerleader oder Animateur, sondern ein Ermutiger, Gottes Nähe zu suchen (ebd.).» Seidel (2015:186) weist darauf hin, dass Gottesdienste geistlicher Leiter bedürfen, welche einerseits von der Gegenwart Gottes überzeugt sind, andererseits die Menschlichkeit im Blick haben. Sie sollen Gastgeber der Gegenwart Gottes sein. So sei das gottesdienstliche Geschehen ein geistlicher Weg, welcher gestaltet und geplant werden soll. Dies mache eine sorgfältige Vorbereitung und Leitung sowohl geistlich als auch organisatorisch unerlässlich (ebd.). «Spontaneität ist [dabei ,PZ] keine Entschuldigung für mangelhafte Vorbereitung oder Leitung» (2015:187). Der Lobpreisleiter hat eine dreifache Leitungsaufgabe: er leitet seine Band, seine Gemeinde und schliesslich sich selbst.

Kopfermann (2009:169) beschreibt die Fähigkeit, eine Gruppe musikalisch anleiten zu können. Sei dies im Gottesdienst oder in einer kleinen Gebetsgruppe: Durch den Gesang sollte jeder Lobpreisleiter eine Gruppe anleiten können (vgl. Kapitel 5.3.1).

3.5.2 Neue Musiker suchen

Da eine Gemeinde meist mehrere Lobpreisteams hat, welche abwechslungsweise einen Einsatz im Gottesdienst haben, braucht es ständig neue Musiker, welche geschult, geprüft und für den Dienst freigesetzt werden. Es empfiehlt sich, neue Musiker vor ihrem ersten Einsatz anzuhören und ein Gespräch mit ihnen zu haben. Dies klingt vielleicht logisch und wird in Gemeinden meistens auch so gehandhabt. Denn es ist wichtig, dass der Lobpreisleiter weiss, mit wem er es in seiner Band zu tun hat. Es ist einfacher, eine Person ins Lobpreisteam zu holen, als sie aufgrund mangelhafter Begabung oder fehlendem Verständnis wieder aus dem Team zu entlassen. Wenn es nach Scheer (2006:38) geht, ist darum ein Auswahlverfahren oder eine Anhörung (engl. *Audition*) für neue Musiker und

Lobpreisleiter notwendig. Obwohl in vielen Gemeinden umstritten, weist dies deutliche Vorteile auf: Der Lobpreisleiter lernt die musikalischen und geistlichen Fähigkeiten kennen, kann den Musiker oder Sänger optimal ins Team einbinden und lernt die Stärken und Schwächen des Einzelnen besser kennen (ebd.). Für Scheer (:39) ist dabei die grösste Herausforderung, dass die musikalische Hürde möglichst hoch gesetzt wird, jedoch eine liebevolle und breit abgestützte Gemeinschaft von Musikern unterschiedlicher Niveaus gefördert wird (ebd.)²²

3.5.3 Das Liederrepertoire

Lieder sind oftmals der Kern der gemeinsamen Anbetung in Gottesdiensten, Kleingruppen und auch in persönlichen Zeiten des Lobpreises. Seit es die Kirche und ihre Gottesdienstformen gibt, entstanden Sammlungen von Liedern, welche regelmässig im Gottesdienst gesungen werden²³. Noch heute werden in den meisten reformierten und katholischen, sowie in Freikirchen Gesangsbücher als Liederrepertoire für die Gemeinde genutzt. Je nach dem wurde mehr oder weniger genau auf Inhalte, Texte, Musikalität und Aktualität geachtet und dementsprechend das Repertoire angepasst, verändert oder ergänzt. Für den Lobpreisleiter gilt deshalb, sich bewusst zu machen, dass es einen unglaublichen Schatz an Liedern gibt, aus welchem er für seinen Dienst schöpfen kann. *SongSelect*²⁴ von CCLI⁵, eine der grössten Liederdatenbanken von Lobpreis- und Anbetungsliedern, bietet mittlerweile über 100'000 Lieder an, welche Gemeinden für ihre Gottesdienste in Form von Liedtexten nutzen können. Doch schnell stellt sich die Frage, was überhaupt ein gutes Lobpreis- oder Anbetungslied für die Gemeinde ist und wer bestimmt das überhaupt? Während der Entwicklung von Praise & Worship in den 1970er Jahren definierte Marion Warrington ein gutes Anbetungslied.

Für sie muss ein gutes Anbetungslied

ein Lied sein, wodurch eine Person die Wahrheit über Gott zum Ausdruck bringt [...]. [Es] muss Lobpreis und Anerkennung über Gott zum Ausdruck bringen. Es soll ein Lied sein, das Menschen gebrauchen können, um das, was wirklich in ihrem Herzen, in ihrem Kopf, in ihrem Verstand ist, zum Ausdruck zu bringen. (Marion Warrington, zitiert nach Stadelmann 2012:31)

Für sie war immer wichtig, dass «es um Jesus allein geht, und das Ganze nicht so sehr nur in Richtung Heiliger Geist abdriften sollte» (:32). Stadelmann erklärt zudem, dass in den 1980er Jahren

²² Für weiterführende Hinweise empfiehlt sich das ganze Kapitel *Assembling the team* (33-54) in Greg Scheer (2006)

²³ Vgl. dazu Gesangsbücher in christlichen Kirchen (www.wikipedia.org «Gesangbuch»)

²⁴ SongSelect® ist eine zentrale Quelle zum Suchen und Entdecken von Liedtexten, Akkordblättern, Noten mit Transponierfunktion, Hörproben und vielem mehr. Aktuell werden über 100.000 Lobpreis- und Anbetungsliedern zur Verfügung gestellt. (www.ccli.com)

²⁵ CCLI ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Kirchen, Gemeinden und christlichen Organisationen sowie Autoren und Verlagen. CCLI unterstützt Lobpreisleiter bei der Vorbereitung und der Durchführung des Lobpreises und Gottesdienstgesangs, indem sie für Kirchen und christliche Organisationen Urheberrechte fassbar machen, erschwingliche Lösungen bieten und direkten Zugang zu Lobpreismusik ermöglichen. (www.ccli.com)

komplizierte Rhythmen und Melodien aufkamen, welche die Singbarkeit des Liedes erschwerten (:33). Sehr oft würden biblische Metaphern, Hoheitstitel (wie. Z.B. *Herr, Messias* oder auch *Sohn Gottes*) und Theologumena²⁶ unerklärt und unkontextualisiert übernommen, sodass sich immer wieder eine schwer vermittelbare Insider-Sprache ergibt. Jedoch wird in letzter Zeit wieder sorgfältiger über die Texte von Lobpreis- und Anbetungslieder nachgedacht und angepasst (ebd.).

Hier möchte ich erwähnen, dass es nur grobe Richtlinien für gute Lobpreis- und Anbetungslieder gibt. Viel wichtiger empfinde ich, dass die Gemeinde mitsingen kann und dadurch in die Anbetung Gottes geführt werden kann. Da jede Gemeinde eine andere Sing- und Musikkultur hat, gibt es auch hier keine einfache Antwort oder ein Standardrepertoire, das jede Gemeinde kennt. Es gibt zwar verschieden Versuche im deutschsprachigen Raum, ein gemeindeübergreifendes Repertoire zu erstellen²⁷, jedoch bleibt dieses immer nur solange aktuell, bis wieder neue Lieder geschrieben wurden. Und dies ist in der heutigen Zeit sehr häufig der Fall.

Scheer (2006:73) betont, dass ein Lobpreisleiter delegieren können muss. Gerade bei der Liederauswahl für die Gemeinde sollte er darüber unbedingt mit Musikerkollegen, Lobpreisleiter und der Gemeindeleitung austauschen. Dies entlastet nicht nur die hohe Belastung des Lobpreisleiters, sondern zieht andere Musiker und Anbetungsleiter mit in die Verantwortung hinein (ebd.).

Zur Auswahl von Liedern für eine Lobpreiszeit meint Kopfermann (2009:186), dass sich ein roter Faden durch die Texte und die Musik ziehen sollte. Zu schnelle thematische und musikalische Wechsel innerhalb einer Lobpreiszeit erzeugen Unruhe und Aufregung. Hier hilft das Medley, wo mehrere Songs, welche ähnlich sind, ineinanderfließen können. Oftmals bleibt die Tonart gleich und das Tempo verändert sich nur wenig (ebd.). Worship Central Schweiz (2014:48) nennt uns ein kleines ABC für die Liederauswahl:

A: thematische Schwerpunkte. B: Achte auf ein Gleichgewicht aus inhaltlicher Tiefe und Einfachheit. C: Bringe Lieder stets in neuer Frische. *Frisch* bedeutet aber nicht zwangsläufig *neu*: Einmal eine alte Hymne oder einen Evergreen zu singen, kann auch sehr wirksam sein. D: Bedenke, wen du anleitest. Der Rahmen muss mit darüber entscheiden, welche Lieder du aussuchst.

Wichtig für den Lobpreisleiter ist es, dass die Gemeindeleitung mit dem Liederrepertoire vertraut ist und immer wieder in die Auswahl von neuen Liedern miteinbezogen wird. Dies stärkt die gemeinsame Sicht auf die ganze Gemeinde und derer Ausrichtung. Der Austausch über die Inhalte der gesungen Lieder ist meist ein Mehrwert für die ganze Gemeinde. Oftmals werden (auch bekannte) Lieder einfach gesungen, ohne dass der Inhalt wirklich verständlich oder stimmig ist. Da helfen Erklärungen oder auch Vertiefungen vor dem Singen des Liedes. Weiter empfehle ich ein eher kleines,

²⁶ (nicht zur eigentlichen Glaubenslehre gehörender) theologischer Lehrsatz (Duden)

²⁷ Z.B. *Feiert Jesus!* Bd. 1-5 (SCM-Verlag), *Du bist Herr* Bd. 1-4 (Projektion J Verlag), *Motiviert zum Lobpriis* Bd. 1-6 (Adonia Verlag)

übersichtliches, aber regelmässig aktualisiertes Liederrepertoire von ca. 50-80 Liedern zu definieren. Da viele Lieder über mehrere Generationen gesungen werden, braucht es oft weniger Anpassungen. Es empfiehlt sich nicht, zu viele neue Lieder in zu kurzen Abständen auszuwählen. Der Lobpreisleiter sollte sich vor Augen halten, dass sowohl die Gemeinde, als auch die einzelnen Lobpreisteams die neuen Lieder kennenlernen und üben müssen, wofür ein Gottesdienst in der Woche meist nicht ausreicht. Welche Lieder für welchen Gottesdienst ausgewählt werden sollen, würde eine separate Abschlussarbeit im Bachelorlevel ergeben und wird hier nicht weiter vertieft.²⁸

3.5.4 Planen und Proben

Eine der grössten und regelmässigen Aufgaben wird für einen Lobpreisleiter das Vorbereiten eines Gottesdienstes sein. Zumindest die Lieder werden in vielen Gemeinden vom Lobpreisleiter ausgesucht und im Gottesdienstablauf eingesetzt. Hilfreiche Programme wie *Planning Center Online*, *Elvanto* und andere können zwar eine übersichtliche Planung für alle Gottesdienste geben, übernehmen aber nicht die eigentliche Planung wie das Aussuchen der Lieder, passende Lieder zum gegebenen Thema oder auch Übergänge zwischen den Liedern durch Gebet, Musik oder Sprache (vgl. auch vorheriges Kapitel). Je früher man weiss, wer welchen Gottesdienst wie gestaltet, desto besser kann sich der Lobpreisleiter darauf vorbereiten. Das Lobpreisteam sollte deshalb möglichst früh über die Liedauswahl informiert werden, damit sie diese in einer Bandprobe üben können. Worship Central Schweiz (2014:46) weist dabei darauf hin, dass Beten und Proben zusammengehören:

Wenn wir keine Zeit ins Gebet aber umso mehr in die Probe investieren, signalisieren wir, dass es okay ist, sich auf sich selber zu verlassen. Das andere Extrem ist, wenn wir gar nicht proben und uns nur aufs Gebet verlassen.

Die Musik sollte deshalb nie im Zentrum unserer Anbetung stehen, jedoch soll sie die Anbetung unterstützen. Regelmässige Proben ermöglichen ein Gemeinschaftsgefühl innerhalb des Lobpreisteams. Es hilft zudem, dass Lieder auswendig gespielt werden können und deshalb im Gottesdienst auch mal spontan ein Lied gespielt werden kann, wenn die Situation oder die Atmosphäre es erfordern. Ein wichtiges Ziel eines jeden Lobpreisleiters für Kauflin (2008:59) ist, dass die Grösse von unserem erlösenden Gott bei den Menschen eingepägt wird. Denn seine Herrlichkeit übersteigt unsere ganze Umgebung, die Technologie und die konzertante Umrahmung eines jeden Lobpreises. Kauflin spricht hier von der Versuchung, dass unser Lobpreis konzertähnliche Mentalitäten aufbringt. Dies sei nicht per Definition schlecht, jedoch verleitet sie den Lobpreisleiter permanent dazu, emotionale Stimulation im Gottesdienst auszulösen. Dies sei nicht der Grundgedanke von Lobpreis (ebd.). Die Planung und die Proben braucht es, damit wir uns sicher und wohl fühlen, bei dem, was wir tun. Es hilft uns, Gott tatsächlich wirken zu lassen, da wir unseren Teil gemacht haben. Während der Lobpreiszeit gibt es nichts Besseres, als das aktive Hören auf Gott und nach seinem Willen

²⁸ Mehr zur Integration von neuen Liedern bei Arne Kopfermann (2009:189).

spontan Lieder anzustimmen, Gebete auszusprechen oder auch vorbereitete Abläufe über den Haufen zu werfen, damit Gott wirken und lenken kann.

3.5.5 Feedbacks einholen

Etwas Wesentliches, was man als Leiter oft und gerne vergisst, sind Rückmeldungen (engl. *Feedbacks*), welche man bei Vertrauenspersonen einholt. Worship Central Schweiz (2014:57) empfiehlt, sich ständig weiterzuentwickeln und zu wachsen. Dazu sollte man sein eigenes Team fragen, was man verbessern könnte, was funktioniert hat und was nicht.

Ich persönlich suche mir bewusst ein oder zwei Menschen aus, welche die von mir geleiteten Anbetungszeiten im Gottesdienst miterlebt haben und bitte sie anschliessend um ein ehrliches und konstruktives Feedback. Es ist sehr hilfreich und gesund, wenn wir Menschen von aussen in unseren Dienst hineinsprechen lassen. So vermeidet man sich wiederholende Fehler, fehlende Leitung oder auch musikalische Defizite. Wenn ich weiss, was ich verbessern kann, kann ich es auch versuchen zu verändern.

4 HILFESTELLUNGEN FÜR GEMEINDEN

4.1 Anforderungsprofil für einen Lobpreisleiter

Zusammenfassend versuche ich nun aufgrund meiner Forschungen ein mögliches Anforderungsprofil zu erstellen, das die oben erarbeiteten Inhalte und meine persönlichen Erfahrungswerte enthält und für Gemeinden eine mögliche Grundlage bilden kann. Ich bin mir bewusst, dass jede Gemeinde unterschiedliche Anforderungen an einen Lobpreisleiter hat. Deshalb kann und soll dieses Anforderungsprofil ergänzt, angepasst oder abgeändert werden, sodass es für die jeweilige Gemeinde stimmt.

Sozialkompetenz

- authentischer und transparenter/integrier Lebensstil leben
- kommunikative Fähigkeiten haben
- teamfähig sein
- menschenorientiert sein
- positive Ausstrahlung haben
- Bereitschaft zur Korrektur und Ergänzung haben

Fach- und Methodenkompetenz

- musikalische Begabung, entsprechend der Anforderung der Gemeinde, haben
- mind. ein Instrument sicher spielen und beherrschen können
- klare und sichere Stimme haben
- leiten und führen können
- sicheres und demütiges Auftreten vor der Gemeinde
- Bereitschaft für regelmässiges Üben und Proben haben

Geistliche Voraussetzungen

- Lebendige Beziehung zu Jesus leben (Abhängig von Gott sein)
- Berufung von Gott und der Gemeindeleitung haben
- Dienstbestätigung oder -empfehlung durch andere erhalten

Für einen Hauptleiter im Bereich Lobpreis ist es zudem von Vorteil, wenn er strukturiert und organisatorisch begabt ist. Dies hilft ihm und der Gemeinde vor allem bei der Einteilung der Bands, beim Festlegen von Sitzungen und beim regelmässigen Planen der einzelnen Gottesdienste. Die oben genannten Kompetenzen sind jedoch für jeden Lobpreisleiter die Grundlage.

4.2 Lobpreisleiter suchen und entdecken

Nachdem das Anforderungsprofil klar gemacht hat, nach welchen Kriterien eine Gemeinde einen Lobpreisleiter suchen sollte, kommen sofort Folgefragen auf: Wo findet man solche Leiter? Wie kann man solche entdecken? Wer trägt dafür die Verantwortung?

Die grösste Schwierigkeit bei freiwilligen Mitarbeitern ist es, eine hohe Verbindlichkeit mit einer grossen Verantwortung zu verbinden. Sehr oft trauen sich Menschen nicht, eine Aufgabe oder eine Leitungsfunktion in der Gemeinde wahrzunehmen. Die Gründe sind oft dieselben: Zu wenig Zeit, nicht vorhandene Berufung, möglichst wenig Verantwortung tragen wollen. Gerade die heutige schnelllebige und stressige Zeit macht es für Gemeinden und Lobpreisleiter schwierig bis unmöglich, geeignete Nachfolger zu finden. Die Gemeinde wird immer mehr zum Ort des Konsums als zum Ort der Mitarbeit.

Ich glaube, dass die Schwierigkeit oft beim Aufzeigen der genauen Voraussetzungen, Aufgabenbereiche und Verantwortungen liegt. Besonders, wenn man in einem einfachen Gespräch die Thematik einer möglichen Leitung hineinbringt, fehlt es oft an Klarheit und Entschlossenheit. Sätze wie: «das wird schon gehen» oder «es sind nicht so viele Sitzungen» oder auch «das werden wir dann schon sehen», sind nicht sehr hilfreich für jemanden, der als potentieller Lobpreisleiter in Frage käme und dem eine doch ziemlich hohe Verantwortung übergeben werden sollte. Hier kann das entstandene Anforderungsprofil eine erste Hilfestellung geben, auf was geachtet werden muss. Je besser und je klarer die Anforderungen sind, desto eher kann sich der zukünftige Lobpreisleiter vorstellen, was auf ihn zukommen könnte.

Um potentielle Lobpreisleiter finden zu können, würde ich in Kleingruppen, Hauskreisen oder kleineren Veranstaltungen nach möglichen Lobpreisleitern Ausschau halten. Denn dort werden bereits erste Leitungsaufgaben und -verantwortungen wahrgenommen und man erhält erste musikalische Eindrücke. Es wird sich schnell zeigen, wer sich souverän und selbstsicher verhält oder am liebsten im Erdboden versinken möchte. Es hilft zudem, wenn man ein paar Menschen, welche den potentiellen Lobpreisleiter bereits erfahren haben, ins Gespräch hineinnimmt und deren Meinungen anhört.

Meistens wird ein neuer Lobpreisleiter durch mehrere involvierte Menschen berufen und eingesetzt. Hier spielt vor allem die Gemeindeleitung eine wichtige Rolle. Denn sie leitet die Gemeinde und sorgt für gesunde und stabile Leiter. Daher ist es ihre Verantwortung, potentielle Leiter zu erkennen und für einen allfälligen Dienst als Lobpreisleiter zu berufen. Bereits vorhandene Lobpreisleiter sollen potentielle Nachfolger an möglichst vielen unterschiedlichen Einsatzorten einsetzen. So kann man sehen, wie dieser mit unterschiedlichen Situationen umgeht und in welchem Kontext er sich am besten bewegen kann.

4.3 Lobpreisleiter fördern und begleiten

Für Lobpreisleiter ist es wichtig, dass sie in der Gemeinde und in der Gemeindeleitung wahrgenommen werden. Da sie sehr wahrscheinlich regelmässig im Gottesdienst einen Einsatz haben werden, sind sie bei fast allen Gottesdienstbesuchern bekannt und haben ihr Vertrauen. Doch dabei können konstruktive Feedbacks untergehen. Wenn alles gut läuft und der Lobpreisleiter es so macht, wie er es immer gemacht hat, kann er sich nicht weiterentwickeln und sich in seinem Dienst verbessern. Er ist auf regelmässige Feedbacks von der Gemeindeleitung und einzelnen Gemeindemitgliedern angewiesen (vgl. Kapitel 3.5.5). Zudem ist es wichtig, dass jeder Leiter von jemandem regelmässig begleitet und unterstützt wird. Regelmässige Coaching Gespräche können dabei helfen. Ein Leiter sollte nie die alleinige Verantwortung haben, sondern sie immer mit einem Team gemeinsam tragen können.

Um sich im Bereich Lobpreis und Anbetung weiterzubilden, werden mittlerweile viele Schulungen, Seminare und Tagungen für Lobpreisleiter und -musiker angeboten. So empfiehlt sich z.B. die *Worshipacademy* unter der Leitung von Dan Zeltner²⁹, welche verschiedene Angebote rund um das Thema Lobpreis und Anbetung anbietet. So sind diverse Gastredner wie Lothar Kosse (deutscher Songwriter und Produzent), Brian Doerksen (kanadischer Lobpreismusiker) oder auch Ben Fitzgerald (Gründer von GODfest Ministries und Awakening Europe) an den Tagungen dabei und inspirieren andere Lobpreisleiter. Zudem wird regelmässig ein Jahreskurs zum Thema Lobpreis und Anbetung angeboten. Für solche, welche ein Studium im englischsprachigen Raum in Betracht ziehen, empfiehlt sich sowohl *das Hillsong College*³⁰ als auch die *Bethel School of Supernatural Ministry*³¹. Wer nicht ganz so weit reisen möchte, aber trotzdem fundierte und gute Inhalte zum Thema Lobpreis und Anbetung lernen möchte, findet an der *School of worship*³² in Bad Gandersheim bestimmte geeignete Kurse und Studiengänge. Seit kurzem wird auch am Theologischen Seminar St. Chrischona (TSC)³³ ein Studiengang auf Bachelorlevel mit dem Schwerpunkt Musik angeboten. Es lohnt sich auch als ganzes Lobpreisteam einer Gemeinde an einzelnen Tagungen oder mehrtägigen Seminaren dabei zu sein und inspiriert zu werden. Ich selber habe dies sehr ermutigend und wertvoll empfunden. Dies gehört für mich zur Weiterbildung und zur Wertschätzung der einzelnen Lobpreisleiter und -musiker dazu. Ebenfalls lohnen sich regelmässige Treffen unter den Musikern und Lobpreisleitern, damit die Gemeinschaft gefördert werden kann. Solche Treffen können auch bewusst zum Lieder schreiben genutzt werden, was dann eventuell in eigenen Aufnahmen und vielleicht sogar in einer CD münden kann.

²⁹ <https://www.danzeltner.ch>

³⁰ <https://hillsong.com/college/worship-music-stream/>

³¹ <http://bssm.net>

³² <https://www.glaubenszentrum.de/bibelschule/sow/>

³³ <https://tsc.education/musik.html>

4.4 Ehrenamtlich oder bezahlt?

Aufgrund meiner Untersuchung kann ich nicht feststellen, ob ein Lobpreisleiter aufgrund der Anforderungen und Voraussetzungen berechtigt wäre, entlohnt zu werden. Dies hängt tatsächlich zum grössten Teil von der Grösse einer Gemeinde ab und wieviele finanzielle Ressourcen diese zur Verfügung hat. Zudem spielt die Gewichtung, bzw. der Wert von Lobpreis und Anbetung innerhalb einer Gemeinde eine Rolle, ob ein Lobpreisleiter angestellt werden soll oder nicht.

So hat z.B. die freikirchliche Vineyard Basel (ca. 150 Gottesdienstbesucher), eine Person für den Bereich Lobpreis angestellt. Die landeskirchliche Gellertkirche Basel (über 1500 Mitglieder) hat ebenfalls eine Person für den Bereich Musik angestellt (zusätzlich zur Organistin). Ich selber war für 3 Jahre in der Freien Evangelischen Gemeinde Riehen als Praktikant für den Bereich Musik und Technik angestellt.

Die bezahlten Leiter tragen somit auch eine grössere Verantwortung, als dies ehrenamtliche Mitarbeiter tun, und verpflichten sich demnach für ausserordentliche Einsätze oder helfen aus, wenn jemand ausfällt. Meistens machen sie auch die ganze Einsatzplanung, stehen für ausserordentliche Projekte zur Verfügung und sind Ansprechpartner für jegliche Fragen rund um Musik, Lobpreis und Anbetung innerhalb der Gemeinde. Durch die Bezahlung kann man Leiter auch in einem gesunden Mass zur Verantwortung verpflichten, ohne dabei Druck auszuüben.

Je nach Grösse der Gemeinde macht es durchaus Sinn, Musiker anzustellen, damit diese den Bereich in dem Ausmass leiten und formen können, wie es die Gemeinde braucht oder für nötig empfindet. Jedoch darf die Bezahlung niemals Grund und Motivation für den Lobpreisdienst sein. Denn dann hängt das Herz am Geld und nicht an der Anbetung Gottes.

5 UND JETZT?

5.1 Schlussfazit

Als ich noch am Anfang vom Schreiben meiner Bachelorarbeit stand, hätte ich nicht erwartet, dass es bereits so viel Literatur über dieses Thema gibt. Ich habe Themen entdeckt, welche es wert wären, weitere Arbeiten darüber zu schreiben. So lag meine grösste Herausforderung darin, möglichst breit und tief, jedoch genügend abgegrenzt, zu schreiben.

Für mich ist die grösste Erkenntnis aus meiner Arbeit, dass der Lobpreisleiter für seinen Dienst Charakterstärke haben sollte. Dies wurde für mich beim Lesen etlicher Literatur bewusst und widerspiegelt sich auch in meinen Erfahrungen. Ich glaube jedoch, dass Gott tatsächlich unser Herz sieht und er uns, wenn wir in enger Beziehung mit ihm sind, auch die richtige Art und Weise aufzeigt, wie wir ihn anbeten sollen und können. Als Lobpreisleiter braucht es unbedingt beides: Begabung und Charakter. Dies hat sich in der Literatur bestätigt.

5.2 Ausblick

Wie bereits diverse Autoren bemerkt haben, leben wir in einer schnelllebigen Zeit. Wir wissen oft nicht mehr, was richtig und was falsch ist und was uns tatsächlich weiterbringt. Ich glaube, dass wir uns in den nächsten Jahren wieder neu besinnen müssen, wenn es um Lobpreis und Anbetung geht. Neue Lieder mit neuen Texten sollen sorgfältig und behutsam in Gemeinden einfliessen und den Horizont ständig erweitern. Unser Herz mit all seinem Stolz und dem Verlangen nach Ehre sollte immer und immer wieder hinterfragt werden. Wir müssen uns ständig fragen, ob wir noch Gott anbeten oder uns selber. Es beruhigt mich, dass wir in der heutigen Zeit nicht die ersten sind, welche solche Fragen über Lobpreis und Anbetung stellen und es macht mir Mut, dass auch in Zukunft sich viele für den Dienst der Lobpreis- und Anbetungsleitung von Gott berufen wissen. Ich wünsche mir Menschen, welche ein Herz der Anbetung haben und dies mit anderen Menschen teilen möchten. Ich freue mich auf neue Lieder, neue Formen der Anbetung und damit verbundene Veränderungen in unserer Welt.

5.3 Danksagung

Ich danke in erster Linie meiner Frau Olivia, welche mir die nötige Zeit und den Freiraum für das Schreiben meiner Abschlussarbeit gegeben hat. Matthias Pfaehler danke ich von Herzen für seine Begleitung und Betreuung und seine Erfahrungswerte, die er im Bereich von Lobpreis und Anbetung indirekt in meine Arbeit hat hinfliessen lassen. Weiter danke ich Cornelia Linder für das grammatikalische, orthografische und stilistische Korrigieren meiner Arbeit. Und zum Schluss danke ich Gott, dass er mir ein Herz der Anbetung geschenkt hat und mir immer wieder neue Wege zu seinem Herzen geöffnet hat. Ihm allein sei Lob und Preis, Ehre und Dank!

6 LITERATURVERZEICHNIS

- Albrecht, Christoph 2003. Die gottesdienstliche Musik, in Schmidt-Lauber, Meyer-Blanck & Bieritz 2003, 414-435.
- Baltes, Guido 2014. *Mehr als nur ein Lied. Lobpreis und Anbetung in der Gemeinde*. Marburg: Verlag der Francke-Buchhandlung.
- Beach, Nancy 2004. *An hour on Sunday. Creating moments of transformation and wonder*. Michigan: Zondervan.
- Berufsverband der Kirchenmusiker der Diözese Rottenburg-Stuttgart 2002. *Kirchenmusiker der Diözese Rottenburg-Stuttgart*. Online im Internet: <http://www.kirchenmusiker-drs.de/berufsbild.htm> [20.04.2018].
- Betz, Otto 1987. Priester und Leviten. *Das grosse Bibellexikon*. Bd.2, 1225-1231.
- Blanchard, Ken 2008. *Führung*. München: Pearson Business.
- Boelsen, Heiko 2003. *Das Lobpreis 1x1. Ein praktisches Handbuch für Lobpreisleiter und Bands*. Solingen: Verlag Gottfried Bernard.
- Chance, Mike 1996a. *Die höchste Berufung. Teil 1: Das Vorbild Davids*. Bad Gandersheim: Glaubenszentrum.
- Chance, Mike 1996b. *Die höchste Berufung. Teil 2: Lobpreis*. Bad Gandersheim: Glaubenszentrum.
- Chance, Mike 1997. *Die höchste Berufung. Teil 3: Anbetung und Fürbitte*. Bad Gandersheim: Glaubenszentrum.
- Clinton, Dr. J. Robert 2006. *Der Werdegang eines Leiters. Lektionen und Stufen in der Entwicklung zur Leiterschaft*. Ruswil: profibooks.
- Coenen, Lothar (Hrsg.), & Haacker, Klaus (Hrsg.) 2014. *Lobpreis. Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*. Witten: SCM-Verlag GmbH & Co. KG.
- Donders, Paul Ch., & Essler, Peter 2011 *Berufung als Lebensstil. Aufbrechen in ein wertvolles Leben*. Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag.
- Egelkraut, Helmuth. 2012. *Das Alte Testament. Entstehung - Geschichte - Botschaft*. Giessen: Brunnen Verlag.
- Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel und Handkonkordanz*. 2012. 3. Auflage. Witten: SCM-Verlag GmbH & Co. KG.
- Fendler, Folkert (Hrsg.) 2015. *Qualität im Gottesdienst. Was stimmen muss. Was wesentlich ist. Was begeistern kann*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Gesangbuch. [wikipedia.org](https://de.wikipedia.org/wiki/Gesangbuch). Online im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gesangbuch> [04.04.2018].
- Grünwaldt, Klaus 1992. Levi, Sohn des Jakob. *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*. Bd. 4, 1565-1569
- H.E. 1987. Psalter. *Das grosse Bibellexikon Bd. 2*, 1243-1249

- Härry, Thomas 2016. *Von der Kunst, sich selbst zu führen*. Witten: SCM-Verlag GmbH & Co.
- Hauss, Friedrich 2002. *Konkordanz. Biblische Begriffe. Stichwortkonkordanz*. Holzgerlingen: Hänssler Verlag.
- Hicks, Zac 2016. *The worship pastor. A call to ministry for worship leaders and teams*. Michigan: Zondervan.
- Hybels, Bill 2013. *Die Kunst des Führens. Meine Führungsprinzipien auf den Punkt gebracht*. 3. Auflage. Asslar: Gerth Medien GmbH.
- Hybels, Bill 2002. *Mutig führen. Navigationshilfen für Leiter*. Asslar: Gerth Medien GmbH.
- Inglis, Tom 2014. *Die Kraft deiner Anbetung. Prophetische und praktische Erkenntnisse über Anbetung*. Vaihingen/Enz: Grain-Press Verlag GmbH.
- Kauflin, Bob 2008. *Worship matters. Leading others to encounter the greatness of God*. Wheaton, Illinois: Crossway.
- Kendrick, Graham 1988. *Anbetung. Grundlagen, Modelle und Praktische Tips*. Wiesbaden: Projektion J Verlag GmbH.
- Kessler, Volker 2012. *Vier Führungsprinzipien der Bibel. Dienst, Macht, Verantwortung und Vergebung*. Gummersbach: Brunnen Verlag.
- Kopfermann, Arne 2009. *Das Geheimnis von Lobpreis und Anbetung*. Glashütten: C & P Verlag.
- Krauss, Lothar 2017. *Leiter oder Diener? der-leiterblog.de*. Online im Internet: <https://der-leiterblog.de/2017/10/12/sidekick-leiter-oder-diener/> [12.10.2017].
- Krummacher, Christoph (Hrsg.) & Hochstein, Wolfgang (Hrsg.) 2011. *Biblische Befunde zur Musik. Bd. 1*. Laaber: Laaber-Verlag.
- Lorenz-Bohlen, Sara 2011. *Das Berufsbild des Musikpastors. Theologische und phänomenologische Grundlagen zur Anstellung von Personal im Bereich Musik in Ortsgemeinden*.
- Lucarini, Dan 2007. *Worship bis zum Abwinken. Bekenntnisse eines ehemaligen Lobpreisleiters*. Oerlinghausen: Betanien Verlag.
- Mariah Carey. *wikipedia.org* Online im Internet: https://de.wikipedia.org/wiki/Mariah_Carey#Gesang [29.03.2018].
- Möckel, Rudolf 2004. *Anbetung als Lebensstil. Von der Freude und Motivation, Gott anzubeten*. Hammerbrücke: Bibelbund-Verlag.
- Neef, H.D. 2003. *Leviten. Calwer Bibellexikon*. Bd. 1 & 2, 827-828.
- Noland, Rory 2002. *Das Herz eines Künstlers. Von der Kunst, im Rampenlicht zu dienen*. Asslar: Gerth Medien GmbH.
- Open Theism. *theopedia.com*. Online im Internet: <https://www.theopedia.com/open-theism> [23.04.18].
- Pepper, Martin 2017a. *Anbetung mit erhobenem Haupt. Gott selbstbewusst lieben*. Berlin: mc-peppersongs.

- Pepper, Martin 2017b. *Faszination Anbetung. Weil Gott mehr ist als ein Wort*. Berlin: mc-peppersongs.
- Pfingstbewegung. *wikipedia.org*. Online im Internet: <https://de.wikipedia.org/wiki/Pfingstbewegung> [07.03.2018].
- Potter, Don 2003. *Facing the wall. Das Geheimnis von Lobpreis und Anbetung*. Winterthur: Schleife Verlag.
- Potter, Don 2006. *vaterherz.com*. Online im Internet: http://www.vaterherz.at/DOWNLOAD/LOBPREIS/DPotter_Du_willst_also_in_die_Lobpreisband.pdf [11.01.2018].
- Proklamation. *duden.de*. Online im Internet: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Proklamation> [07.02.2017].
- Redmann, Matt 2002. *Heart of worship. Anbetung als Lebensstil*. Asslar: Gerth Medien GmbH.
- Reich, Detlev 2012. *Der Lobpreistrainer. Basics, Strategien und Konzepte für einen authentischen Auftritt*. Halstenbek: Reich Verlag.
- Roberts, Vaughan 2016. *Wahrhaftige Anbetung. Mehr als nur Lobpreis*. Waldems: 3L Verlag GmbH.
- Schäller, Manfred 2012. Die Psalmen – Einführung, in Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel und Handkonkordanz 2012, 646.
- Scheer, Greg 2016. *Essential Worship*. Grand Rapids: Baker Books.
- Scheer, Greg 2006. *The art of worship. A musician's guide to leading modern worship*. Grand Rapids: Baker Books.
- Schmidt-Lauber, Hans-Christoph (Hrsg.), Meyer-Blanck, Michael (Hrsg.) & Bieritz, Karl-Heinz (Hrsg.) 2003. *Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schweyer, Stefan (Hrsg.) 2012. *Freie Gottesdienste zwischen Liturgie und Event*. Wien: Lit Verlag GmbH & Co. KG.
- Schweyer, Stefan (Hrsg.) 2016. *Gemeinsam singen im Gottesdienst. Empirische und theologische Reflexionen*. Zürich: Lit Verlag GmbH & Co.
- Seidel, Ilse-Dore 2015. Lobpreisgottesdienst, in Fendler, Folkert (Hrsg.) 2015, 182-233.
- Sovereign Grace Music 2016. Bob Kauflin. *sovereigngracemusic.org*. Online im Internet: <https://sovereigngracemusic.org/about/bob-kaufelin/> [23.04.2018].
- Stadelmann, Helge 2012. Praise & Worship, in Schweyer 2011, 31-33.
- Stadelmann, Helge, & Schweyer, Stefan 2017. *Praktische Theologie. Ein Grundriss für Studium und Gemeinde*. Giessen: Brunnen Verlag.
- Theologumena. *duden.de*. Online im Internet: <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/Theologumena> [03.04.2018].
- Tugend. *duden.de*. Online im Internet: <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/tugend> [23.04.2018].

Walter, Georg 2014. *Lobpreis - Anbetung - Worship. Die Bibel und Musik*. Wuppertal: Artos-Verlag Konrad Adler.

Wisler, Daniel 2005. *Das Berufsbild des Kirchenmusikers*. Abschlussarbeit BA, Zürich: IGW International.

Worship Central Schweiz 2014. *Der Worship Central Kurs*. Zürich: Alpha International.

Zimmerling, Peter 2003. *Evangelische Spiritualität. Wurzeln und Zugänge*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Titelbild: <https://myheartisahymnal.files.wordpress.com/2015/05/3-1-11-hillsong-united-staples-center-ph-cr-andy-barron-hi-res-e1432862834697> [03.03.2018].